

FREUNDEN  
UND GÖNNERN  
GEWIDMET

Autographen und einige Bücher



November 2009

Autographen & Bücher

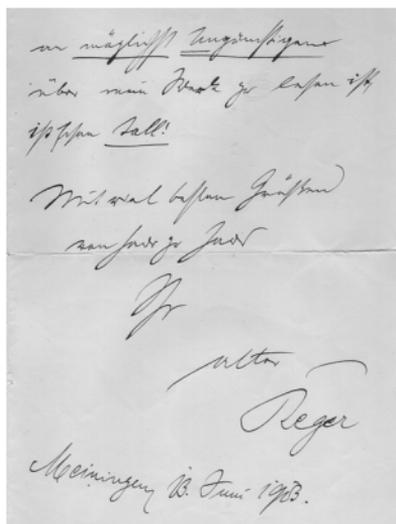
Eberhard Köstler

Fiedererstraße 1 A

D - 82327 Tutzing

**Geschäftsbedingungen:** Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Die Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Sendungen bis zu einem Gesamtwert von EUR 100,- werden im Inland als Großbrief versandt; die Versandkostenpauschale pro Sendung beträgt dann EUR 2,50; bei höherem Warenwert kommt die Einschreibgebühr dazu. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig.

**Zahlungen per Lastschrift, VISA/Master-/Eurocard werden gerne akzeptiert.**



Nr. 77 Max Reger

## Katalog 65

Vorderumschlag: Nr. 4 Stammbuch Steinborn

Autographen & Bücher

Eberhard Köstler

Fiedererstraße 1 A

D - 82327 Tutzing

Telefon [0049] (0)8158 - 36 58

Telefax [0049] (0)8158 - 36 66

[info@autographs.de](mailto:info@autographs.de)

Alle Autographen unter [www.autographs.de](http://www.autographs.de)

UstId-Nr. DE 1313 2625 8



Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der  
International League of Antiquarian Booksellers

1 **Abbe, Ernst**, Physiker und Sozialreformer (1840-1905).  
Eigenh. Brief mit U. Jena, 12. X. 1902. Gr.-8°. 1 Seite. Doppel-  
blatt. - Antwortbrief beiliegend. 480.-

An den Arzt Johann Peter Matthes in Jena: "Hochgeehrter Herr Kollege, Indem ich Ihnen für Ihre freundliche Bemühung verbindlichst danke, bemerkte ich - um etwaiges Missverständnis zu beseitigen - daß die grössere (150- Gr) Flasche dasjenige Paraldehyd ist, das mir vorigen Montag aus der Hofapotheke geliefert wurde. Das kleinere (50- Gr) Fläschchen enthielt die Probe aus dem Laboratorium (beziehungsweise dem Magazin) der Firma C[arl] Z[eiss] - von welcher das Präparat für technische Verwendung direkt von Schering [Chemiefabrik in Berlin], in plombirten Flaschen, bezogen wird. Ich hatte, um diese Probe zu kennzeichnen, auf das Fläschchen einen Streifen gummiertes Papier mit der Aufschrift: Schering passiv aufgeklebt [...]" - Abbe war wissenschaftlicher Leiter der Zeiss-Werke in Jena und Gründer der Carl-Zeiss-Stiftung. - Dr. Johann Peter Matthes wurde 1827 in Reichenhausen in der Rhön geboren, studierte in Jena und Würzburg, war zunächst praktischer Arzt in Ostheim und kam 1858 als Bataillonsarzt nach Eisenach, wo er fast 30 Jahre tätig war, zuletzt als Physikus. 1871 wurde er zum Medizinalrat ernannt, 1877 wurde er Leibarzt des Großherzogs Karl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach, 1886 siedelte er nach Weimar über (vgl. Eisenacher Zeitung vom 1. X. 1886). - Beiliegend Matthes' Antwortbrief vom 13. X. 1902 in dem er mitteilt, "dass der Inhalt der grossen Flasche (150 g), welche nach ihrem Schreiben aus der Hofapotheke am Montag geliefert worden ist also in zwei Punkten - stechendem Geruch und Schwefelsäuregehalt - nicht den Anforderungen des Arzneibuch IV entspricht. Anbei die Probe, nach Zurückbehaltung von Beweismaterial zurück [...]" - Sehr selten.

2 **Abderhalden, Emil**, Physiologe (1877-1950). 2 masch.  
Briefe mit U. sowie masch. Postkarte mit U. Halle an der Saale,  
22. VI. 1933 bis 18. X. 1934. Verschied. Formate. Zus. 3 Seiten.  
150.-

An den Botaniker Carl Schröter in Zürich. - I. (22. VI. 1933): "[...] Auf Ihre Anfrage teile ich ergebenst mit, daß in unserer Bibliothek die in beifolgendem Verzeichnis angeführten Arbeiten von Ihnen vorhanden sind. Ich wäre außerordentlich dankbar, wenn Sie uns weitere Veröffentlichungen zur Verfügung stellen könnten [...]" - II. (28. III. 1934): "[...] Vielen herzlichen Dank für die freundliche Übersendung Ihrer neuesten Veröffentlichungen. Ich habe in der letzten Zeit viel an Sie gedacht. Ich las nämlich mit vieler Freude die Selbstbiographie von Lehmann und stieß dabei wiederholt auf Sie [...]" - III. (18. X. 1934): "[...] In dem beifolgenden Verzeichnis sind alle Arbeiten angeführt, die wir bis jetzt von Ihnen erhalten haben [...]" - Abderhalden war seit 1911 Prof. in Halle, ab 1945 in Zürich und von 1932-50 Präsident der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina.

3 **Abendroth, Hermann**, Dirigent (1883-1956). Eigenh.  
Brief mit U. Köln, 15. XI. 1931. Fol. 1 Seite. Bleistift. Brief-  
kopf. 120.-

An einen Herrn: "[...] ich schreibe in der Bahn und bitte, wie wenig entsprechende äußere Form dieser Zeilen zu entschuldigen. Nach reiflicher

Überlegung bitte ich Sie, darauf verzichten zu wollen, von mir Äußerungen über mein Verhältnis zum Kammerorchester zu erwarten. Ich bin zugleich Chef des Städt. Orchesters Köln. Ich könnte mich mit dem einen nicht eingehend und liebevoll beschäftigen, ohne das andere zu vernachlässigen. Und das möchte ich nicht, - auch deshalb, weil mir das große Orchester künstlerisch und menschlich nicht weniger lieb ist und nahe steht, als mein Kammerorchester. - Ich hoffe, Sie haben Verständnis für diese meine Einstellung und deuten mein Schweigen richtig [...]" - 2 Beilagen.

4 **Album Amicorum** - "Stamm=Buch wahren Freunden und Gönnern gewidmet, von Johann Just Ludolph Steinborn." Hildesheim, Grünenplan, Göttingen, Adenstedt u. a., 1784-1809. Qu.-Gr.-8° (16 x 21 cm). Mit aquarellierter Titelbordüre, Aquarell, 2 Federzeichnungen und 2 Notenseiten. 68 Blätter mit mehr als 100 Eintragungen. Marmoriertes Ldr. der Zt. mit Rvg., Rsch. und goldgepr. Deckelbordüre sowie dreiseit. Goldschnitt (bestoßen und etw. beschabt, Vorderdeckel lose). 500.-

Stammbuch eines Medizinstudenten. - Die Mehrzahl der Eintragungen aus den Jahren 1784-91. - Eine der Kompositionen (Allegro) stammt von F. G. D. Nolting aus Hildesheim. Dem Eintrag von Franz Coller (dat. Göttingen 1792) ist ein gedrucktes Doppelblatt mit einem Trauergedicht zu seiner Beisetzung am 8. August 1807 vorgebunden ("Nachhall inniger Wehmut"). - Gebrauchsspuren, etwas fingerfleckig, ein Blatt verklebt, ein Blatt mit Ausriß.

#### *Bemalter Seideneinband*

5 **Album amicorum** - Stammbuch für J. L. Kleve, Moers, Wesel u. a., 1794-95. Qu.-8° (11 x 18,5 cm). Mit 4 Aquarellen, gestickter Blume, mont. Kupferstich und mont. Haarlocke sowie 32 Eintragungen. 36 Bl., mit Eintragungen, 6 Bl. Register und 133 weiße Blätter. Weiße Seide d. Zt., beide Deckel mit aquarellierter Blumengirlande, auf dem Vorderdeckel das Monogramm "J. L."; dreiseit. Goldschnitt (etw. fleckig und beschabt, Gelenke schwach). 480.-

Stammbuch vom Niederrhein: die Eintragungen stammen überwiegend aus der Region zwischen Düsseldorf und Kleve. Darunter: Luise und Sophie Griesenbeck, Marie Hesse, Prediger Offelsmeyer und Frau, Ronstorff, Lisette Willmann, Cornelia Wörn (alle Kleve), ferner Johann und Philippine Kerckhoff, Zur Nieden, Inspektor Charlotte von Poehler, Friedrich J. Schimmel, Liselotte Sixt u. a. (alle Moers), ferner M. Hesse, Johann Heinrich Wolters u. a. (Wesel). Unter den Aquarellen ein Musentempel, Blumen, ein Putto mit Blumenschale etc. Der Kupferst. im Oval mit einer antikisierenden Szene. - Der Paginierung (362 Seiten) zufolge wurden 5 Blätter (111, 113, 131, 161, 201) entfernt.

#### *Berliner Stammbuch*

6 **Album amicorum** - "Dem Denkmal meiner Freunde." (Rückentitel). Stammbuch des W. H. Frenzel. Berlin u. a., 1803-10. Qu.-Gr.-8° (13,5 x 21 cm). Mit 2 Blumenquarellen

und 6 Bleistiftzeichnungen sowie 44 Eintragungen. 50 beschriftete und 90 weiße Bl. Marmoriertes Ldr. d. Zt. mit 2 Rsch., Rvg., goldgepr. Deckelbordüren und dreiseit. Goldschnitt (etw. fleckig und berieben). 550.-

Hübsches Berliner Stammbuch mit teilw. gereimten Eintragungen, etwa der Eltern des Stammbuchhalters Carl Heinrich und Wilhelmine Frentzel, von Friedrich Fahrenholtz, Albertine Maßmann, Wilhelmine Rexrodt, Heinrich Bode, Charlotte Schönberg, Wilhelmine und Emilie Schröder, Emilie Seyffert, Louise Werckmeister u. v. a. - Innen sehr frisch.

7 **Album Amicorum** - Stammbuchkassette einer Dame. Lichtenwalde, Bischofswerda, Chemnitz, Frankenberg u. a. Orte in Sachsen, 1816-25. Qu.-8° (11,5 x 19 cm). Mit 2 Pinselzeichnungen. 35 Blätter mit 36 Einträgen. Lose in marmoriertem Papp-Umschlag und -Schuber (etw. berieben und bestoßen). 200.-

Hübsche Blätter mit meist gereimten Eintragungen. Durchaus sächsische Provenienz. - Minimal gebräunt.

8 **Album amicorum** - Freundschaftsalbum der Schülerin Ottilie. Leipzig, Dresden, Dessau, Bad Elmen, Roitzsch u. a., ca. 1830-40. Qu.-8°. Mit 2 Aquarellen, Tusche- und Bleistiftzeichnung. 24 Bl. mit Eintragungen. Lose in Hpgt.-Kassette mit Buntpapierbezug und Rückenvergoldung (beschabt und bestoßen). 200.-

Das Album gehörte einer Schülerin mit Namen Ottilie; die meisten der Eintragungen stammen von Mitschülerinnen und Lehrern. Die Aquarelle und Zeichnungen zeigen eine Landschaft mit Schlößchen (vom Zeichenlehrer), einen Fruchtekorb, Blumen (mit aufgenähter Haarlocke) und eine Landschaft mit freigelassener Stelle an einem Felsen, wohl für ein einzumalendes Porträt, das von einer Frau und zwei Putten geschmückt wird. - Stellenw. wenig fleckig, kaum gebräunt.

9 **Album amicorum - Wiederhold, Johann Carl**, Verleger und Buchbinder (1743-1826). "Die Teufelsbrücke an der Wilhelmshöhe [in Kassel]." Kupferstich-Albumblatt von Heinrich Grape. Göttingen, Wiederhold, [vor 1810]. 10 x 17 cm. 80.-

Brednich 265. - Die hölzerne Teufelsbrücke über einen künstlichen Wasserfall wurde 1791-93 errichtet. - Rückseitig Eintrag (4 Verse) von Adelheid Lohde, dat. Hildesheim, 12. IV. 1825. - Minimal gebräunt. - 2 Beilagen (Albumblätter).

10 **Album amicorum - Wiederhold, Johann Carl**, Verleger und Buchbinder (1743-1826). "Der Große Bibliotheks-Saal zu Göttingen." Kupferstich-Albumblatt von Heinrich Grape. Göttingen, Wiederhold, [nach 1811]. 10 x 17 cm. 60.-

Brednich 027. - 1811 in der Paulinerkirche eingerichtet. - Rückseitig Eintrag (4 Verse) von Josephine Pfingsthorn, dat. Hildesheim 17. III. 1825. - Etw. gebräunt.

11 **Album amicorum - Wiederhold, Johann Carl**, Verleger und Buchbinder (1743-1826). "Die Ruinen von Attingshausen [in der Schweiz]." Kupferstich-Albumblatt von Heinrich Grape. Göttingen, Wiederhold, [um 1820]. 10 x 17 cm. 80.-

Brednich 619. - Rückseitig Eintrag (6 Verse) von Jeanette Volger, dat. Hildesheim 22. III. 1825. - Selten.

12 **Album amicorum - Wiederhold, Johann Carl**, Verleger und Buchbinder (1743-1826). "Greiffensee im Canton Zürich." Gesamtansicht. Kupferstich-Albumblatt von Heinrich Grape. Göttingen, Wiederhold, [um 1820]. 10 x 17 cm. 100.-

Brednich 580. - Rückseitig Eintrag (4 Verse) von Dorette Cludius, dat. Hildesheim 19. III. 1825. - Selten.

13 **Album amicorum - Wiederhold, Johann Carl**, Verleger und Buchbinder (1743-1826). "Die Abderiten [nach Chr. M. Wieland]." Kupferstich-Albumblatt von Heinrich Grape. Göttingen, Wiederhold, [um 1820]. 10 x 17 cm. 40.-

Brednich 747. - Straßenkampf um den Schatten eines Esels. - Rückseitig Eintrag (6 Verse) von Louise Wüstefeldt, dat. Hildesheim 22. III. 1825. - Leicht gebräunt.

14 **Album amicorum - Wiederhold, Johann Carl**, Verleger und Buchbinder (1743-1826). "Das Schloss Wilhelmshöhe [in Kassel]." Kupferstich-Albumblatt von Heinrich Grape. Göttingen, Wiederhold, [um 1820]. 10 x 17 cm. 80.-

Vgl. Brednich 238, hier in einer Variante mit mehr Figurenstaffage. - Rückseitig Eintrag (4 Verse) von W. Winneke, dat. Hildesheim 22. III. 1825.

15 **Album amicorum - Wiederhold, Johann Carl**, Verleger und Buchbinder (1743-1826). "Murten." Gesamtansicht. Kupferstich-Albumblatt von Heinrich Grape. Göttingen, Wiederhold, [um 1820]. 10 x 17 cm. 80.-

Brednich 626. - Rückseitig Eintrag (4 Verse) von Mathilde Meyer, dat. Hildesheim 18. III. 1825.

16 **Album amicorum - Wiederhold, Johann Carl**, Verleger und Buchbinder (1743-1826). "Das Alexisbad am Harz." Kupferstich-Albumblatt von Heinrich Grape. Göttingen, Wiederhold, [um 1821]. 10 x 17 cm. 90.-

Brednich 360. - Blick auf das Badehaus mit Kapelle. - Rückseitig Eintrag (4 Verse) von St. Wellenkamp, dat. Hildesheim 27. XII. 1824. - Leicht gebräunt.

17 **Album amicorum - Wiederhold, Johann Carl**, Verleger und Buchbinder (1743-1826). "Ansicht der neuen London Brücke." Kupferstich-Albumblatt von Friedrich Besemann (?). Göttingen, Wiederhold, [nach 1832]. 10 x 17 cm. 70.-

Brednich 692. - Rückseitig Eintrag (4 Verse) von W. Steinert, dat. 26. I. 1860 [!].

18 **Backer, Augustin de und Alois de**, Bibliotheque des ecrivains de la Compagnie de Jésus ou notices Bibliographiques 1e de tous les ouvrages publiés par les membres de la compagnie de Jésus, depuis la fodation de l'ordre jusqu'a nos jours; 2e des apologies, des controverses religieuses, des critiques littéraires et scientifiques suscitées a leur sujet. 7 Bde. Liège, Grandmont-Donders, 1853-1861. Gr.-8°. Zusammen ca. 5200 S. Hlwd. d. Zt. (teils berieben, bestoßen). 450.-

Das berühmte Standardwerk. - Zwei Bände neu gebunden unter Verwendung der alten Rückenbezüge. Rücken des 3. Bds. im hinteren Außengelenk lose.

19 **Bergk, Johann Adam**, Schriftsteller und Philosoph (1769-1834). 2 eigenh. Brief mit U. Leipzig, 6. und 25. V. 1828. 4°. Zus. 2 Seiten. 480.-

An einen Oberpostamtsdirektor: I. "[...] Ew. Wohlgeboren übersende ich hierbei die mir so großmühtig geliehenen 50 Thaler, wodurch Sie mir eine Gefälligkeit erwiesen haben, deren Größe ich durch Worte nicht auszudrücken vermag. Ich und meine Frau sagen Ihnen den innigsten, den herzlichsten Dank und der Himmel vergelte Ihnen, was wir nichts zu thun im Stande sind! In meiner Lage, wo alles Einkommen so unsicher ist, habe ich bis jetzt oft mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen und ich kann gegen einen so freundschaftlichen Dienst nicht erkenntlich genug seyn. In Zukunft, hoffe ich, soll es besser werden, aber gegenwärtig geht es bisweilen hart her, weil ich eine zahlreiche Familie zu ernähren und zu erziehen habe und ich hierbei mehr thun sollte und wollte. Manches kleine literarische Geschäft würde ich unternehmen, wenn meine so beschränkten Kräfte hinreichend wären. Ich nehme mir die Freiheit, Ew. Wohlgeboren Joliffes Reise in Palästina, die ich übersezt und mit vielen Anmerkungen versehen habe, beizulegen und bitte, sie nicht als den Maaßstab meiner Dankbarkeit anzusehen, sondern sie als einen geringen Beweisß meiner Erinnerung an Ew. Wohlgeboren anzunehmen [...]" Gemeint ist: "T[homas] R[obert] Joliffe's [1780-1872] Reise in Palästina, Syrien und Aegypten im Jahre 1817; mit vielen Zusätzen aus neuen ausländischen Reisebeschreibungen übersezt" (Leipzig 1821). - II. "[...] nehme ich mir die Freiheit, ein Buch, betitelt: das Bücherlesen, hierbei zu übersenden und Sie gefälligst zu ersuchen, dasselbe mit Dero gewohnter Güte aufzunehmen. Meinem edlen Wohlthäter wünsche ich fortdauernd alles Gute, womit die göttliche Vorsehung die Herzen der Menschen erfreult und

stärkt [...] Gemeint ist Bergs mehrfach aufgelegtes und auch in unserer Zeit nachgedrucktes Werk: "Das Bücherlesen oder Anweisung, wie man Bücher lesen, welche Bücher man lesen und welche Zwecke man dadurch zu erreichen strebt; mit Betrachtungen über Bücher, Schriftsteller und Literatur (Leipzig 1828). - Bergk verfaßte zahlreiche populär-philosophische Schriften, teils unter dem Pseudonym "Hainichen". - Sehr selten.

20 **Berio, Luciano**, Komponist (1925-2003). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 24. VII. 1964. Fol. 1 Seite. Gelocht. Rechter Rand lädiert. Gelocht. 240.-

An den Dramaturgen Rainer Antoine in Münster in Englisch: "[...] I am afraid that the translation of 'Passagio' will be ready only toward the middle of August. But I am sure that it will be enough since the performance will be in May. I am enclosing an 'Introduction to Passagio' that was printed in the program for the Milan's performance. It is very good and I suggest that it could be used [...] for the Münster performance - could you find somebody to translate it for you? [...]".

21 **Berio, Luciano**, Komponist (1925-2003). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin, 7. VII. 1965. Fol. 1 Seite. Bläuliches Leichtpapier mit Randschäden. Gelocht. 120.-

An den Dramaturgen Rainer Antoine in Münster in Englisch. Berio verspricht, bis 20. Juli seine Übersetzung von "Passagio" für eine Aufführung zu senden: "[...] A month ago in Berlin I met Joan Caroll (she sang form e at a concert at the Akademie der Kunst): I liked her very much and she really seems to me the most suitable actress-singer for my work. I am glad you thought of her [...]".

22 **Bernhardt, Sarah**, Schauspielerin (1844-1923). Porträtphotographie (Gemäldereproduktion) mit eigenh. Widmung und U. am Unterrand des Trägerkartons. Angoulême, ohne Jahr (ca. 1879). 16,5 x 11 cm. 180.-

"à baron [Edgard] de Montzaigle [peintre] souvenir de mon passage à Angoulême et toute ma sympathie à mon jeune confrère Sarah Bernhardt". - Photographie einer Porträtzeichnung von Jules Bastien-Lepage (1848-1884) mit der jungen Künstlerin als Salomé im Jahr 1879. - Etw. gebräunt. Widmung mit kleiner Kratzspur.

23 **Bernhardt, Sarah - Dorchain, Auguste**, Schriftsteller (1857-1930). Eigenh. Manuskript mit U. Ohne Ort (Paris), 27. V. 1927. Gr.-4°. 6 Seiten auf 3 Doppelbogen. Auf Kaiserlich Japan. 180.-

"Le Passant. Ode à Madame Sarah Bernhardt dite le 27 février 1914 à l'occasion de sa nomination dans l'Ordre de la Legion d'Honneur, en l'Hôtel de l'Université des Annales par Madame Segond-Weber, de la Comedie Française et recopiee par l'auteur, le jour où l'illustre artiste noncontente d'offrir aux 'Amis de François Coppée' l'hospitalité de son Théâtre, daigne encore une fois, pour eux, la merveilleuse, la legendaire

interprete de Zanetto. Hommage d'admiration fervente, de gratitude profonde et de tendre respect." Auguste Dorchain unterzeichnet als "Präsident de la Societé 'Les Amis de François Coppee'". - Eigenhändige Niederschrift des Verfassers; der Text wurde 1914 in der "Hommages des Poetes" zur Feier der Aufnahme Sarah Bernhardts in die Ehrenlegion gedruckt. Er nimmt Bezug auf Coppées Stück "Le Passant", dessen Erstaufführung im Odeon am 14. Januar 1869 für Sarah Bernhardt in der Rolle des Zanetto den Durchbruch bedeutete. Maurice Rostand schrieb dazu: "Sarah y fut incomparable! Sarah y mit toute sa poesie frissonante, tout son genie, tout cet art etrange et rayonnant qui fut et restera le sien [...] Sarah pour la premiere fois sera Sarah!" (vgl. Bacchi, S. 71).

24 **Bertram, Ernst**, Schriftsteller und Literaturhistoriker (1884-1957). 3 eigenh. Postkarte mit U. sowie eigenh. Billett mit U. Köln und Remscheid, 1934-54. 8°. 4 Seiten. 200.-

An eine Buchhändlerin. - I. (6. V. 1934) Bittet, die Handschrift "Michaelsberg" für Paul Alverdes zum Druck in "Das innere Reich" bereitzuhalten, sonst aber niemandem zugänglich zu machen. Die Handschrift sei das einzige Exemplar; er bittet um größte Vorsicht. - II. (27. XII. 1946) Bestätigt seine Sendung von vier Bänden "Fenster von Chartres" (1940) und beklagt den Mangel an Briefumschlägen. - III. (5. X. 1947) Mit der Bitte, "die (mangels Umschlägen) in dieser Postkutsche vereinigten Reiseblättchen zu ihrem Adressaten freundlich zu verhelfen [...]" - IV. (20. VII. 1954) Über den freundlichen Empfang in München.

25 **Böhm, Karl**, Dirigent (1894-1981). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Wien], 5. VII. [ca. 1965]. Gr.-8°. 1 Seite. Briefkopf. Gelocht. 200.-

An den Dramaturgen Rainer Antoine in Münster: "[...] da ich eine Virus-Grippe hatte mußte ich leider die Hälfte des Ringes absagen und werde nur Walküre und Götterdämmerung dirigieren. Ich bin ab 14. VII. in Bayreuth und würde mich freuen Sie dort zu begrüßen [...]" - Karl Böhm leitete Wieland Wagners Inszenierung von "Der Ring des Nibelungen" 1965-67. - Dekorativ.

26 **Bremer, Fredrika**, Schriftstellerin (1801-1865). Eigenh. Albumblatt mit U. New York, November 1849. 8°. 1 Seite. 80.-

"Goodness and order, these two heavens servant spirits upon earth, call forth everywhere the same peace and the same comfort [...]" - Fredrika Bremer war Schriftstellerin und Führerin der schwedischen Frauenbewegung. - Rückseitig Montagespuren.

27 **Bremer, Fredrika**, Schriftstellerin (1801-1865). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr [New York, 26. V. 1850]. Kl.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. Bläuliches Papier. 120.-

2 1/2 Zeilen in Schwedisch sowie eigene Übersetzung ins Englische: "'The shadow of God wanders through nature', but in the pure heart his Spirit comes and - dwells [...]" - Fredrika Bremer war Schriftstellerin und

Führerin der schwedischen Frauenbewegung. - Rückseitig Montagespuren.

28 **Bumbry, Grace Ann Melzia**, Sängerin (geb. 1937). Masch. Brief mit eigenh. U. Montagnola, 12. XII. 1975. Gr.-8°. 1 Seite. Briefkopf. Gelocht. 80.-

An den Dramaturgen Rainer Antoine in Münster wegen eines Gastspiels vom 13.-30. November 1976: "[...] Ich beabsichtige diese Periode für eine kleine Operntour in Deutschland vorzusehen und frage Sie hiermit an, ob Sie an ein oder zwei Vorführungen in dieser Zeit interessiert wären [...] Ich würde es sehr bedauern, sollte ihr Haus ausgeschlossen werden [...]" - Mit der Rolle der Venus in Wagners "Tannhäuser" bei den Bayreuther Festspielen von 1961 löste Grace Bumbry einen nie dagewesenen Pressewirbel aus. - Leicht gebräunt.

29 **Butsch, Albert Fidelis**, Antiquar und Bibliograph (1839-1917). Ludwig Hohenwang. Kein Ulmer sondern ein Augsburger Buchdrucker. München, Georg Hirth, 1885. Gr.-8°. Mit gefalt. Schrifttafel. 16 S. OKart (Ränder brüchig und lädiert). 60.-

Umschlag am Oberrand mit eigenh. Widmung des Verfassers: "Augsburgs verdientem | Geschichtsforscher | Herrn Dr. R[ichard] Hoffmann | d. V. ".

30 **Carossa, Hans**, Dichter und Arzt (1878-1956). 2 eigenh. Briefe mit U. "Carossa". Rittsteig bei Passau und München (?), 10. VII. 1942 und 1942. Gr.-8° bzw. Schmal-8°. Zus. 3 Seiten auf 3 Blättern. Mit Umschlägen. 280.-

I. An den Osnabrücker Schriftsteller, Historiker, Kulturdezernenten und Stadtarchivar Ludwig Bäte (1892-1977), der ihn zu einer Lesung eingeladen hatte. Carossa sagt ab: "[...] Seit Oktober haben mich Tagungen, Leseabende und andre Verpflichtungen dermaßen in Anspruch genommen, daß meine eigentliche Arbeit bedenklich gelitten hat. Außerdem geht es mir zur Zeit gesundheitlich nicht gut. Schön sind die Themata der von Ihnen geplanten Abende, schön und vielversprechend [...]". - II. An den Arzt-Kollegen Dr. Bachmayr in München-Pasing. Auf den freien Flächen von zwei gedruckten Rezept-Formularen schreibt Carossa: "[...] Besten Dank für die Zuweisung der Frau Faistauer! Freute mich aufrichtig, nach so vielen Jahren von Ihnen zu hören, wüßte nur gerne, wo Ihr Bruder ist. Bei Frau F. wird es sich vor allem darum handeln, ihr einen richtigen Appetit beizubringen. Ich habe ihr geraten, Bettruhe zu halten, bis die Temperatur normal ist [...]" - Der Briefumschlag mit Absenderstempel "Dr. med. Carossa. München, Theresienstr. 40". - Beiliegend eine gedruckte, jedoch eigenhändig datierte und signierte Karte Carossas, in der er mitteilt, daß er mit Rücksicht auf seine Gesundheit und anstehende größere Arbeiten seine Vortragstätigkeit für ein bis zwei Jahre einstellt (Pfungsten 1942). - Ferner beiliegend eine Karte mit einer Gedichthandschrift Carossas in Faksimiledruck, auf der Rückseite vom Empfänger bezeichnet: "Ottobeuren 24. Juni 1942".

31 **Cecilie**, Kronprinzessin des deutschen Reiches (1886-1954). 7 eigenh. Briefe mit U. sowie Karte mit eigenh Beschriftung und U. Verschiedene Orte, 6. IX. 1944 bis 30. X. 1951. Verschied. Formate. Zus. ca. 24 Seiten. Mit eigenh. Umschlägen. 1.250.-

An die Beschließerin des Schlosses Oels in Schlesien, Frau Erna Thomas. - I. (Schoppert in Vorarlberg, 6. IX. 1944): "[...] Uns geht es unberufen gut. Das Wetter ist wieder herrlich geworden, und die Berge sind ein prachtvoller Anblick. Ich mache auch manchmal schöne Bergtouren nur tut mir mein Fuß immer noch weh. Trotz all dem habe ich grosse Sehnsucht nach [...] Oels, und nach Ihnen Allen! Die Zeiten werden immer ernster, man muss schon ein starkes Herz haben. Vielen Dank, daß Sie alles so schön geordnet u. verpackt haben. Wegen der Filzstiefel werde ich noch Nachricht geben, wo sie hin sollen. Ob mein Photoapparat in Oels geblieben ist? Fr. Hirsch sollte ihn einpacken, aber sie können ihn in den Koffern auch senden. Bitte schicken Sie die Kleidchen hierher [...]" - II. (Potsdam, 14. VIII. 1944): "[...] Hoffentlich ist seit unserer Abreise alles ruhig in Oels, u. im Schloss keine neuen Umwälzungen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir von Zeit zu Zeit berichten würden, wer im Schloss arbeitet. Nun habe ich noch einige Dinge, die ich extra aufgehoben haben möchte. Auf dem Nachttisch, beim Marmorkreuz, stehen 2 dicke Rahmen mit Bildchen von Fritz (mit Haarlocke) und Wilhelm [...] Dann meine Bibel, die dort im Schlafzimmer liegen muss, diese 3 möchte ich bei Gelegenheit hier hergebracht haben [...] Falls die [...] Bilder nachgeholt werden, so geben Sie bitte mein großes Bild aus der Halle u. vom Kaiser Wilhelm I. mit [...]" - III. (Schoppert, 28. IX. 1944): "[...] Ich hoffe auf ein Wiedersehen im November! Gott helfe weiter [...] All die Herrlichkeit ist vorbei, u. es ist einsam und trostlos. Nur die Kleine ist ein Lichtblick in allem Dunkel [...]" - IV. (Potsdam, Cecilienhof, 6. XI. 1944): "[...] Nun naht, so Gott will, bald die Stunde des Wiedersehens im lieben Schloss! Es ist noch nicht ganz klar ob die Halle mitgeheizt werden soll oder nicht! Das hängt vom jeweiligen Heizer u. dem Wetter ab. Jedenfalls heizen Sie die Öfen im Schlaf- u. Toilettenzimmer an, so daß es dort warm ist [...]" - V. (Potsdam, Cecilienhof, 27. XII. 1944): "[...] Nun fährt der brave Altmann nach Oels, um die Kisten dort abzuholen. Hoffentlich sind Sie mit dem grünen Porzellan fertig geworden. Bitte die 9 Kisten zu vermerken, was drin ist. Es wird mir so schwer, die Sachen von Oels fortzunehmen. Ich hoffe, dass diese Vorsichtsmaßregeln gerade Glück bringen werden! [...] Hoffentl. fanden Sie mein rotes Telephon-Büchlein, ich hatte es aus den Augen verloren. Ich sehne mich schrecklich nach Oels - ich sitze hier immer im Dunkel ohne einen Strahl Sonne. Dabei frieren wir in den Häusern ganz schrecklich. Nicht einmal das Weihnachtszimmer können wir heizen, weil es so kalt ist [...] Wir haben eine kolossale Kälte, so dass die Seen zugefroren sind [...]" - VI. (Potsdam, Cecilienhof, 10. I. 1945): "[...] Die Sachen kamen gut an, u. sind hier verwahrt [...] Auch hier sind große Schwierigkeiten, u. müssen Mittel u. Wege gefunden werden Kohlen heranzuschaffen. Ich wollte also am 26ten eintreffen u. freue mich riesig darauf. Bitte heizen Sie so weit es geht pünktlich mit Öfen vor, um die Heizung nicht zu früh zu beanspruchen [...]" - VII. (Schloss Aschach bei Bad Kissingen, 27. X. 1946): "[...] wie froh bin ich, daß Sie mit allen Ihren Gedanken im guten Oels und im geliebten Schloss sind, ja, es soll unbeschädigt sein. Aber wie mag es innen drin aussehen? Es soll eine zeitlang Durchgangslager für ausl. Menschen gewesen sein, mit Vergnügungsort im großen Esszimmer wo 2 Kapellen spielten. Ach, wie viel

liebe Sachen fallen einem ab und zu ein, die man gerne um sich hätte! Aber ich denke extra nicht so viel daran und begnüge mich damit, daß ich ja gar keinen Platz hätte, die Sachen aufzunehmen [...] Aber ich hoffe immer noch auf ein Wiedersehen mit dem Glas und dem feinen Porzellan [...] Wir sind jetzt hier draußen im hübschen Aschach, wo wir schöne Räume bewohnen dürfen, es erinnert sehr an zu Hause. Aber für den Winter haben wir nicht genug Holz [...] - VIII. (Bad Kissingen, 30. X. 1951) Karte mit Porträt von Kronprinz Wilhelm und Dank für Kondolenzpost. - Beiliegt: Louis Ferdinand, Prinz von Preussen (1907-1994). Trauerkarte mit eigenh. U. und Umschlag. Bremen-Borgfeld, V. 1954. - Dankt für die "Anteilnahme beim Heimgang meiner geliebten Mutter [...]". - Zahlreiche weitere Beilagen, darunter eine Porträtphotographie der Kronprinzessin Cecilie sowie 6 Seiten Typoskriptdurchschlag (Plan zur Evakuierung des deutschen Personals des Schlosses Oels und der dazugehörigen Güter).

**32 Chiari, Hans von, Pathologe (1851-1916).** Eigenh. Brief mit U. Prag, 5. XII. 1902. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 100.-

Schöner Kondolenzbrief an die Schwester eines verstorbenen Grazer Kollegen. - Chiari erhielt 1882 einen Ruf an die Deutsche Univ. Prag, deren Rektor er 1900 wurde, die er aber 1906 wegen der politischen Spannungen verließ, um nach Straßburg zu wechseln. Seine Forschungen erstreckten sich auf fast alle Gebiete der pathologischen Anatomie, vor allem aber auf das Pankreas.

**33 Conze, Alexander, Archäologe (1831-1914).** Eigenh. Brief mit U. Berlin, 25. II. 1892. Gr.-8°. 1 Seite. Briefkopf. Gelocht. 150.-

An den Altertumsforscher Max Ohnefalsch-Richter (1850-1917) in Berlin-Charlottenburg: "[...] aus Anlaß Ihres Schreibens vom 24. Februar übersende ich Ihnen hierbei die mit Ihrem Brief vom 6. Februar mir zugegangene Desideratenliste. Über den Entwurf einer Eingabe an die Centraldirektion darf ich mich zu äußern mir vorbehalten, möchte aber schon jetzt sagen, daß ich persönlich es für wenig wahrscheinlich halte, daß die Centraldirektion auf eine derartige Subventionierung eingehen wird [...]" - Conze leitete ab 1878 die Berliner Antikensammlung. Seine Grabungen in Pergamon 1878-86 und 1900-12 führten zur Erwerbung des Pergamonaltars.

**34 Curtius, Ernst, Historiker und Archäologe (1814-1896).** Eigenh. Brief mit U. Berlin, 13. XI. 1869. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

An einen Minister: "[...] es thut mir sehr leid, dass ich Ihre gütige und ehrenvolle Einladung auf den 18ten nicht annehmen kann, da wir an diesem Tage um 6 Uhr Fakultäts Sitzung haben [...]" - Dekorativ.

**35 Deutsch, Ernst, Schauspieler (1890-1969).** 3 masch. Briefe mit eigenh. U. Berlin und Wien, 2. XI. 1964 bis 5. IV. 1967. 4°. Zus. 3 Seiten. Briefkopf. Gelocht. 150.-

An den Dramaturgen Rainer Antoine in Münster, dem er für die Einladung zu einem Gastspiel dankt. Er sei bis Mitte Februar am Schillertheater, dann am Burgtheater und habe noch eine Abmachung mit Stroux. Mit dem Burgtheater unternehme er eine Tournee nach Paris, London, Israel und USA, wo der den Nathan und den Professor Bernhardt spiele. - Ernst Deutsch zählte zu den bedeutendsten Charakterdarstellern des deutschsprachigen Theaters.

36 **Diels, Hermann**, Philologe (1848-1922). Eigenh. Schriftstück mit U. sowie eigenh. Karte mit U. Ohne Ort und Jahr [um 1890]. Verschied. Formate. Zus. 2 Seiten. 120.-

I. Vorlesungsankündigung für das Sommersemester: Griechische Literaturgeschichte und Philologische Übungen (griechische Lyriker). - II. "Herzlichen Glückwunsch! H. Diels u. Frau." - Diels war seit 1881 Mitglied der Preussischen Akademie der Wissenschaften in Berlin, Professor und ab 1895 als Nachfolger Theodor Mommsens ständiger Sekretär der Philosophisch-historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften. Seine zahlreichen, auf vielen Gebieten grundlegenden Untersuchungen im Bereich der antiken Medizin und Philosophie machten ihn weithin bekannt. - Nadelspuren.

37 **Döblin, Alfred**, Schriftsteller (1878-1957). Eigenh. Postkarte mit U. Berlin, 6. II. 1925. Qu.-8°. 1 Seite. 300.-

Der Adressat ist durchgestrichen: "Sehr geehrter Herr Dr. [...] nein, ich besitze kein Exemplar des 'Marsyas' und habe auch nicht von dem höchst schätzbaren Verlag seinerzeit ein einziges Belegexemplar bekommen (Hinweis 'bei der Kostbarkeit der Exemplare'), habe nicht einmal Satzanordnung und Illustration zu sehen bekommen. Der Verlag ist mit Recht kaputt gegangen [...]" - Gemeint ist die von Theodor Tagger (Ferdinand Bruckner) ab Juli 1917 in nur 6 Heften beim Berliner Verlag H. Hochstim herausgekommene luxuriöse literarisch-künstlerische Zeitschrift "Marsyas", deren Abonnement zwischen 600.- und 1500.- Mark kostete. "Äußerlich sehr exklusiv enthält sie meist Arbeiten von hohem Niveau" (Schlawe 44). Karl Kraus griff die Zeitschrift in der "Fackel" (Oktober 1917) an.

38 **Durieux, Tilla**, Schauspielerin (1880-1971). Eigenh. Brief mit U., 2 eigenh. Briefkarten mit U. sowie masch. Karte mit eigenh. Nachschrift und U. Berlin, 1963-69. Verschied. Formate. Zus. ca. 6 Seiten. 100.-

An den Dramaturgen Rainer Antoine in Münster über Aufnahmen fürs Fernsehen, ein Gastspiel in "Die Irre von Chaillot" von Jean Giraudoux, ihren 85. Geburtstag und mit einer Einladung der 90jährigen.

#### *Gouvernantennöte*

39 **Forster, Antonie**, Schriftstellerin, Schwester Georg Forsters (1758- nach 1823). Eigenh. Brief mit U. Braunschweig, 25. II. 1810. 8°. 8 Seiten. 2 Doppelblätter. 750.-

Inhaltsreicher und sehr langer Brief an Henriette Solger (geb. von Groben) über die Erziehung der Mädchen Lotte, Auguste und Henriette: "[...] Endlich meine gütige Freundin, ist es entschieden daß ich künftige

Ostern nach Berlin ziehe, und Augustchen noch ein Jahr bei mir behalte. Ich hatte gewünscht dass es noch auf zwei Jahre seyn möchte, aber hierlein konnte die Gräfin nicht willigen, und entschied sich schnell sie nun zugleich mit Lottchen zu Hause zu nehmen: ein Entschluß der mich um meiner Auguste willen sehr betrübte; ich setzte die Gründe aus ein ander warum ich Augustchens Rückkehr ins väterliche Haus, in dem ersten Eintritt ins jugendliche Alter für so sehr nachtheilig für sie hielt, und schlug vor sie auch nur auf ein Jahr zu mir zu nehmen, dieses haben die Eltern mit Freuden bewilligt [...] Lottchen fährt fort mir vielen Kummer zu machen: es hat sich bei ihren andern Fehlern, eine Dreistigkeit in ihr entwickelt, die auch die sanfteste Erzieherin nicht würde dulden können. Wenn sie mich durch ewiges Wiederstreben, Widersprechen und Wiederholung der nämlichen Fehler genöthigt hat zu sagen: 'Lottchen ich sehe du willst meine Geduld aufs äußerste prüfen', so antwortet sie keck: 'und Sie die meine auch'. Sage ich etwas über den Eigendünkel, der ihr größter Feind ist, so sagt sie: 'dadurch wird man mich nicht demüthigen, denn das höre ich schon seit drey Jahren'. Sie ist in allen Stücken nachlässig selbst in ihrer Haltung und hat sehr viel Gewohnheit die ein wohlgezogenes Mädchen nicht haben darf, und dennoch erträgt sie auch nicht die leiseste Erinnerung. Noch nie hat eine von meinen Zöglingen, selbst die Prinzessinnen von Kurland nicht, sich so unanständige Reden gegen mich erlaubt [...] Lottchen und Augustchen genießen diesen Winter mehr sogenanntes Vergnügen als sie ein Recht hatten zu erwarten. Durch den Zutritt zu dem Casino sind sie in einen größeren Zirkel getreten, und werden nun in der Gesellschaft mitgerechnet. Es sind hier in weniger als 14 Tage zwei Bälle in ansehnlichen Privathäusern gegeben worden, wo wir mitgebeten gewesen sind [...] Ein Vorzug auf den ich indeß nur insofern Werth setze, als er zur Ausbildung ihres äußeren Benehmens dient, denn übrigens ist wenig Gewinn für Ausbildung des Geistes, selbst nur für die Geselligkeit in diesen Gesellschaften, an höhere ist nicht zu gedenken [...] gäbe man Lottchen und Augustchen jetzt Romane in die Hände, so würde bald jedes ernstere Buch sie anekeln. Unter allen den Freuden und Vorzügen die sich Lottchen von ihrer Rückkehr ins elterliche Haus verspricht ist auch dieser sich ihre Lektüre wählen zu dürfen und Romane lesen zu können nicht einer der geringsten. Bey jeder Gelegenheit wenn dieser Gegenstand aufs Tapet kommt, wird mir Jettchens Beispiel zitiert, und erinnere ich dass Jettchen mehrere Jahre älter ist, so sagt man mir, sie habe schon in Berlin mit Madame Steinmetz Romane gelesen. Was läßt sich dazu sagen, als daß meine Ansicht verschieden von der der Mad: St. über diesen Punkt sey, denn das Romane vielleicht weniger schädlich auf Jettchen wirkten als sie auf Lottchen wirken würden, ist ein Grund den man vergebens anführt [...] Niemand kann lebhafter fühlen wie ich, was ich aufgeben müßte, wenn ich in meinen Jahren aufs neue in eine abhängige Lage träte, aber meine liebe Freundin, können die Verhältnisse in die man sich begiebt drückend seyn, so sind es Nahrungssorgen gewiß; sie fesseln unsern Geist an lauter Kleinigkeiten die für uns von der größten Wichtigkeit seyn müssen, und rauben uns Zeit und Ruhe [...] - Antonie Forster erzog auch die Töchter der Herzogin Dorothea von Kurland (geb. von Medem; 1761-1821). Die Schwester von Georg Forster hatte einen Buckel, den sie mit Kleidern kaschierte, blieb ledig und arbeitet als Erzieherin (vgl. Irene Hardach-Pinke, Die Gouvernante, 1993, S. 90). - Wohlerhalten. - Sehr selten. - Aus der Sammlung Künzel.

40 **Fröbe, Gert**, Schauspieler (1913-1988). Masch. Brief mit eigenh. U. Caslano, 1. IX. 1965. Fol. 1 Seite. Bütten. Gelocht. 80.-

An den Dramaturgen Rainer Antoine in Münster mit der freundlichen Absage, ein Stück von Billetdoux zu spielen: "[...] Wir haben darüber gelesen und halten es ebenso wie Sie für ein bemerkenswertes Bühnenstück. Aber ich muss Ihnen sagen, dass ich im Moment und für absehbare Zeit derartig durch grosse und gute internationale Filmangebote gebunden bin, dass ich einfach nicht dazu komme, Theater zu spielen. Ein paar Wochen zwischen den Filmen wären wohl frei, aber verstehen Sie bitte, dass ich diese Zeit dann zum Ausruhen brauche [...]".

41 **Goethe-Kreis - Goethe, Ottilie von (geb. von Pogwisch)**, Goethes Schwiegertochter (1796-1872). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Wien, ca. 1869]. Qu.-4°. 2 Seiten. 300.-

An eine Freundin in Weimar: "Liebes Lottchen! Ist es wirklich möglich so habe ich die Absicht will's Gott Mittwoch oder Donnerstag zu kommen. Ich würde wünschen diesmal nur 3 Tage zu bleiben, aber mit meiner Gesundheit und dem schrecklichen Wetter geht ja keine Voraussetzung. Daß ich Ihnen nicht einmal für Alles was Sie für Beatrice also für mich thaten dankte, zeigt Ihnen einen großen Grad von Müdigkeit, und die habe ich auch da bei jedem Versuch des Ausgehens ich der die übrige Zeit nicht sehr benutzen kann. Ich bin in beinah komischer Weise in Verlegenheit mit meiner Toilette, da ich mich erst in Weimar rekrutieren wollte und auf mein grünes Kleid rechnete. Ich schickte es an Mad. Madersteig, es war eine ganz geringe Arbeit, und doch habe ich nun es nicht erhalten, so daß ich Sie bitte zu veranlassen daß sie es nicht gerade fein behandelt. Ich bringe Miska [?] wahrscheinlich mit, die eine hinreißende Kusine in Berka hat. Wennn Sie liebes Lottchen ihr kein Plätzchen anweisen können so logieren wir sie wo anders aber da ein Hauptzweck jetzt gerade zu kommen die Abreise der Frau Großh[erzogin] ist so ist das wohl bequemer. Wolf[gang] wird wohl auf keinen Fall mit herübergehen und Walther ist wohl dem nicht gewachsen was er dann thun müßte [...]" Walther und Wolfgang waren die beiden Enkel Goethes. - Wohl aus Wien um 1869 geschrieben.

42 **Gold, Käthe**, Schauspielerin (1907-1997). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Karte mit U. Wien, 16. XII. 1964 und 7. I. 1965. Fol. und Qu.-8°. Zus. ca. 4 Seiten. 100.-

An den Dramaturgen Rainer Antoine in Münster wegen eines Gastspieltermins und über eine Reise nach Israel.

43 **Gustav II. Adolf Wasa**, König von Schweden (1594-1632). Brief mit U. (ganz von Schreiberhand). Stockholm, 9. VII. 1615. Fol. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 200.-

An Herzog Philipp Julius zu Stettin in Pommern wegen einer Beschwerde der Wittwe des Lorenz von Dremmen über Bürgermeister und Rat der Stadt Stralsund: "[...] Als ersuchen wir E. Ld. hiermitt freundlich, die wollenn jetzernannter Witwenn, zue desto schleuniger endschafft Ihrer

ahngelegenen Sachen, ein ernstlich Schreiben ahn dero Underthanen, Burgermeister und Rhattmannen, daselbsten gnedig zuertheilenn [...] darmitt Ihr endlich dermahlleins ohne weitleuffige Beschwernuss Rech- tens verholffenn, unnd Sie klagloß gestellet, Wir auch ihres vielen uber- lauffens geubriget bleiben mögenn [...]" - Mit Regeste auf dem Respekt- blatt. - Faltpuren.

44 **Haas, Joseph**, Komponist (1879-1960). Eigenh. Postkarte mit U. München, 4. IV. 1932. 1 Seite. Mit Adresse. 100.-

An den Musikdirektor R. Töpfer in Eisenach: "[...] mit der gleichen Post erlaube ich mir Ihnen einen Verlagsprospekt über mein 'Elisabeth'- Oratorium zu übersenden mit der Bitte um ihr Interesse. Es würde mich sehr freuen, wenn mein Werk auch in der Elisabethstadt Eisenach zur Aufführung gelangen könnte. Als Solistin würde ich ihnen die unüber- treffliche Frau [Mia] Neusitzer-Thoennissen [1885-nach 1946] Berlin besonders warm empfehlen [...]" - Mit Eintragung des Empfängers. - Haas war Professor am Stuttgarter Konservatorium und später Präsident der Bayerischen Akademie der Tonkunst in München.

45 **Hacker, Viktor von**, Chirurg (1852-1933). Eigenh. Brief mit U. Innsbruck, 12. XII. 1902. Kl.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt. Briefkopf. 180.-

Kondolenzbrief an die Schwester eines verstorbenen Grazer Kollegen: "[...] Gestatten Sie mir, der ich Ihren Bruder nicht nur als genialen Chi- rurgen und Forscher sondern auch als einen Mann von seltenen Charak- tereigenschaften aufrichtig verehrte, Ihnen auszusprechen, daß ich beur- teilen kann, was Sie in ihm verloren haben, der Ihnen alles war. Wenige wußten ganz was ich bei ihm in der oft schroff und kantig erscheinenden Schale für ein Kern fast kindlicher Gemüthstiefe, von seltenem Taktgefühl und Edelmut verbarg. Ich habe absichtlich eine Woche gewartet, um Ihrem ersten Schmerz doch einige Ruhe zu gönnen, möchte aber unter denen nicht fehlen, die Ihnen ihre innigste Theilnahme zugleich mit ihrer hohen Wertschätzung des Dahingegegangenen ausdrücken. Ich lege den Nachruf bei, den ich ihm hielt; vielleicht lesen Sie ihn einmal in späterer Zeit, wenn die Erinnerung an ihn nicht mehr die ganz frische Wunde aufreißt [...]" - Hacker war ab 1880 Schüler Theodor Billroths. 1894 ging er als Professor nach Innsbruck. Dort war er Vorstand der Universitäts- klinik in Graz, die er 1912 um einen Neubau erweitern ließ. Zahlreiche Verbesserungen und Neuerungen auf den Gebieten der Oesophagus-, Magen-, und Darmchirurgie sowie der plastischen Chirurgie gehen auf Hacker zurück.

46 **Hamilton, Archibald**, schottischer Adliger (1769-1827). Eigenh. Brief mit U. "Archd. Hamilton". Hamilton Palace, 27. X. [ca. 1820]. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 80.-

"My dear Count, I had the honor to receive your letter, yesterday, and lose not a moment in replying to its contents. My Brother, the Duke [Alexander; 1767-1852] is now here - but is to set off, in a few days for London and from there, without delay, to Paris, where the Duchess still remains, She is still an invalid, tho' not dangerously ill - but being quite unable to bear the motion of a carriage, has renounced all thoughts of

coming to Scotland this year [...] my stay in Scotland will not extend beyond another month - after which time, I shall repair to London, and make enquiries there, in the hope of seeing yourself and the Comtess, before your departure from the country [...]" Dankt für die in Neapel empfangenen Wohltaten. - Hamilton Palace war die größte nicht-königliche Palastanlage der westlichen Welt.

*Über die wirtschaftliche Situation Englands*

47 **Hastings, Warren**, Generalgouverneur in Britisch-Ostindien (1732-1818). Eigenh. Brief mit U. Daylesford House, Gloucestershire, 9. IX. 1800. 4°. 3 1/2 Seiten. Doppelblatt. 980.-

An einen Freund mit Dank für dessen Brief, in dem er zum Tod von Hastings' Stiefsohn Julius Imhoff (1768-1799) kondolierte, der im September 1799 in Kalkutta gestorben war: "[...] The affection which it breathes for our poor departed friend, and the well drawn character which it expresses of him, have served more than any words of consolation could have done, to alleviate the sorrow of his excellent mother, and to render the cruel duty which had fallen to my lot, of communicating the dreadful intelligence [...] She asked me earnestly, whether any notice had been taken either in the Consultations, or the General letter which announced his death, of the eminent services which he had performed in the office [...] The first information which I received of this event was imported to me while Mrs. Hastings lay sick with a fever, and much reduced in strength by previous indisposition [...] Her son Charles chanced to be with us at the time, which proved a great relief to her [...] I think she has told me that she has already employed Captain Imhoff to convey her wishes respecting Julius's children [...] The large portion which the government exacts, for its enormous expenses, of every man's fortune, and the more than doubled value of all the necessaries of life, require more than twice the same amount of income to live at the same rate as you could do when you were last in England: but you will have the advantage of choosing your style of living [...] All men of the middle ranks of society, & fixed to long formed habits, are falling rapidly to ruin. I wish the state itself may not be in as bad a condition [...]" Daneben sehr ausführlich über Gesundheit und Kur seiner Frau Marian (geb. Chapuset; verh. von Imhoff; 1747-1837). - Hastings' Familienverhältnisse waren ungewöhnlich. Er hatte die aus Frankreich stammende Anna Maria Appolonia (Marian) 1772 dem Offizier, Porträtmaler und Abenteurer Christoph Adam Carl von Imhoff (1734-1788), "gegen eine ihrer Schönheit angemessene Abfindung", wie Wilpert schreibt, angeblich abgekauft! Marian hatte ihre Söhne Karl (Charles; 1766-1853; seit 1798 Hauptmann beim Leibgarderegiment) und Julius mit in die Ehe gebracht. Julius hatte wiederum drei legitimierte Söhne aus seiner Verbindung mit einer Bengalin. - Wohlerhalten.

48 **Haupt, Moriz**, Germanist (1808-1874). 5 eigenh. Briefe mit U. Berlin, 1857-1871. Verschied. Formate. Zus. 5 Seiten. 240.-

An einen Freund. - I. (26. VI. 1854): "[...] einiges lärm an passender stelle hat so viel gewirkt daß man bei Mommsens berufung von der custosstelle gänzlich abgesehen hat. Der antrag des ministers ist bereits im cabinette des Königs und lautet auf ordentliche professur mit 800 thalern gehalt [...]" - II. (8. X. 1857): Mit einer Verabredung zum Besuch. - III. (8.

III. 1866): "[...] nach dem was Schweighäuser und Eißert mittheilen, getraue ich mir nicht geradezu zu leugnen daß eine nochmalige Vergleichung der Handschrift 8539 erheblichem Gewinn ergeben wird; aber wahrscheinlich ist es mir nicht. Allenfalls ist es wünschenswert eine genaue Vergleichung der Briefe zu haben die in der sehr viel besseren [...] Handschrift 8540 [...] fehlen; das sind die Briefe von p. 56 an [...]" - IV. (6. XII. 1871): Wünscht, Reifferscheids "Abhandlung über des Aristophanes Acharnes" auszuleihen. - V. (1881): Kondolenzworte. - Moriz Haupt gehört zu den wichtigsten Gründungsvätern der Germanistik. Gemeinsam mit Mommsen und Otto Jahn verlor er nach 1848 seinen Leipziger Lehrstuhl, wurde aber 1853 als Nachfolger Lachmanns nach Berlin berufen.

49 **Hedin, Sven**, Forschungsreisender (1873-1969). Porträtfotografie auf Postkarte mit eigenh. U. am Unterrand. Ohne Ort, ca. 1910. 8° (ca. 14 x 9 cm). 1 Seite. 100.-

Brustbild des jungen Forschers im Oval mit Kneifer, Pelzmütze und -mantel.

50 **Hedin, Sven**, Forschungsreisender (1865-1952). 4 eigenh. Briefe mit U. Stockholm, 18. X. 1910 bis 5. VI. 1914. Verschied. kleine Quartformate. Zus. ca. 8 Seiten. Gelocht. 1.200.-

An den Buchdrucker Egbert Johannes Baensch-Drugulin in Leipzig, den Druck von August Conradys Werk über Hedins Funde in Loulan durch die Offizin W. Drugulin betreffend. - I. (18. XI. 1910): "[...] Vielen Dank für Ihren liebenswürdigen Brief und für Ihre freundliche Zusage unsere Arbeit so schnell wie möglich fertig zu bringen. Hoffentlich wird Prof. Conrady das Manuskript nicht zu lange behalten. Es freut mich sehr dass Sie sich mit ihm persönlich verständigen wollen. Ich bitte Sie sehr den Herrn Prof. Conrady so viel wie möglich zu beschleunigen, so dass wir nicht nochmals eine kostbare Zeit verlieren. Ich bin aber ganz sicher dass Sie Ihr bestes thun wollen und dass ich in wenigen Tagen die herrliche Nachricht bekomme dass Sie das ganze Material in Ihre Hände haben, dass die Berechnung der Kosten gemacht werden kann und dass wir mit dem Drucken der Arbeit beginnen können [...]" - II. (16. I. 1912): "[...] Herzlichsten Dank für die schöne Neujahrgabe: die Korrekturbogen zu Herrn Conradys Arbeit! Ich werde sie mit grösster Spannung lesen und eventuelle Druckfehler annotieren. Wann kommt die Fortsetzung? Ich sehe Conrady schreibt von Hedin. Ich schreibe immer ohne von und möchte es auch jetzt so haben [...]" - III. (14. VII. 1913): "[...] Vielen Dank für Bogen 13. Auf meinen letzten Briefen an Herrn Prof. Conrady habe ich kein Wort zur Antwort bekommen. Er hatte mir doch schon Anfang dieses Jahres heilig versprochen bis zu Ende April alles fertig zu haben. Als er wie gewöhnlich sein Wort nicht hielt, schrieb ich mehrmals, hörte aber nichts von ihm. Was soll mit einem Mann angefangen werden der für sein eigenes Wort und Versprechen keine Spur von Achtung hat. Vor genau 10 Jahren wurde mit der Bearbeitung dieser Sache begonnen, und noch immer ist die Arbeit nicht fertig. Können Sie keinen Ausweg finden um ihn vorwärts zu bringen? Sie könnten wohl sagen dass Sie keine Lust haben die Satzspiegel stehen zu haben, und dass wenigstens die fertigen Bogen gedruckt werden müssen. Ich bitte Sie dringend Ihr mögliches zu tun, denn die Sache wird mir für jedes Jahr mehr und mehr peinlich. Und ich weiss ja schon dass sie auch Ihnen nicht besonders angenehm ist [...]" - IV. (5. VI. 1914): "[...] Herr Conrady ist immer unmöglich. Es ist schwer

sich in den Gedankengang eines solchen Denkers einzudenken! Man kann mit ihm überhaupt nicht verhandeln. Er hat die Grenze der Wahrheit schon längst überschritten. Jetzt spielt es für ihn keine Rolle mehr ob er ein oder 10 Jahre mehr oder weniger lügt. In 1910 versprach er mir heilig dass alles vor Ende des Jahres fertig sein sollte. Und wie viele Versprechungen hat er nach der Zeit noch gegeben! Er hat kein Gefühl von Rücksicht und Höflichkeit. Es scheint ihm Freude machen mich aufzuhalten und zu plagen. Es tut mir furchtbar Leid dass ich mich nicht an Chavannes gewendet habe. Er hat schon die Funde Stein's, die 6 Jahre nach den meinigen gemacht waren, herausgegeben. Gibt es kein Mittel Herrn Conrady zu zwingen? Ich würde beinahe die ganze Sammlung von Manuskripten zurückfordern, mit Beihülfe der Gesandtschaft, um dieselbe Herrn Chavannes zu senden. Oder können Sie ihm nicht sagen dass Sie aus technischen Gründen die Druckbogen nicht länger aufhalten können? Ich bitte Sie dringend Ihr mögliches zu tun um mich von dieser entsetzlichen Lage zu befreien [...] - Der französische Sinologe Édouard Chavannes hatte 1913 die Funde Aurel Steins herausgegeben, Conrads Werk "Die chinesischen Handschriften- und sonstigen Kleinfunde Sven Hedins in Lou-Lan" erschien erst 1920 im Druck. - Transkription liegt bei.

51 **Hedin, Sven**, Forschungsreisender (1873-1969). Photographie (Paula Witsch, Wien) sowie Kärtchen mit eigenh. Datierung und U. Ohne Ort (Wien), 22. X. 1935. Qu.-8° (ca. 12 x 17,5 cm bzw. 7 x 11 cm). 2 Seiten. 75.-

Die Pressephotographie zeigt Hedin in Wien beim Signieren eines Buches (an der Wand ein Schubertporträt). - Die eigenh. Signatur auf der Rückseite einer Visitenkarte des Geographen Hermann Leiter (1882-1958). - Montagereste.

52 **Hedin, Sven**, Forschungsreisender (1873-1969). Porträtfotografie (Fayer, Wien) auf Postkarte mit eigenh. rückseitiger Beschriftung und U. Ohne Ort, 17. XII. 1941. 8° (ca. 15 x 10 cm). 1 Seite. 120.-

Weihnachtsgruß an Gustav Krupp von Bohlen und Halbach (1870-1950): "Gesegnete Weihnachtstage und ein glückliches siegreiches Neues Jahr wünschen von Herzen und in alter Treue Alma und Sven Hedin." Mit Bleistiftvermerk des Empfängers. - Minimal bestoßen.

53 **Hedin, Sven**, Forschungsreisender (1873-1969). Porträtfotografie auf Postkarte mit eigenh. Widmung und U. auf der Rückseite. Ohne Ort (Stockholm, 6. X. 1952). 8° (ca. 14 x 9 cm). 1 Seite. 100.-

"In freundlicher Gesinnung | Sven Hedin." - Bleistiftvermerk von fremder Hand "6 | X | 52 | Stockholm | Nordmälärstrand." - Halbfigur nach rechts mit Zigarre. - Schönes Porträt.

54 **Hensel, Wilhelm**, Maler und Zeichner (1794-1861). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 6. XI. 1857. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 300.-

Kondolenzbrief an einen Kollegen und Freund zum Tod von dessen Mutter: "[...] Eben erst erfahr' ich, wie schwer Gott Sie heimgesucht, und wie ich mit Ihnen empfinde fühlen Sie wohl, da Sie wissen wie ich dasselbe erfahren! Zu spät kam mir die Kunde, um mich noch dem Leidtragenden zum letzten Gange anschließend zu können, aber im Geiste segne ich einst wieder die Stätte, der Sie das Theuerste anvertraut. Über die Hügel unserer Verklärten hin lassen Sie uns die Hände reichen, dass wir, Gefährten im Leid, auch Gefährten, treueste, im Ringen sein wollen, uns der Vorangegangenen immer würdiger zu zeigen. Gemeinsames Stehn denn in ernstem Beruf, wozu die Seligen uns segnen mögen! - Gott tröste sie! [...]" - 1829 heiratete Hensel in Berlin Fanny Mendelssohn Bartholdy, die Schwester des Komponisten. Im selben Jahr wurde er königl. Hofmaler und Vorstand der Kunstakademie. Berühmt sind seine Porträtzeichnungen. Theodor Fontane hat ihm in seinen "Wanderungen durch die Mark Brandenburg" ein Denkmal gesetzt: "Wilhelm Hensel gehörte ganz zu jener Gruppe märkischer Männer, an deren Spitze, als ausgeprägteste Type, der alte Schadow stand. Naturen, die man als doppelte, als eine Verquickung von Derbheit und Schönheit, von Gamaschentum und Faltenwurf, von preußischem Militarismus und klassischem Idealismus ansehen kann [...] Bei Hensel blieb alles in Balance; keines dieser heterogenen Elemente drückte oder beherrschte das andere und die Neuuniformierung eines Garderegiments oder ein Witzwort des Professors Gans interessierten ihn ebenso lebhaft wie der Ankauf eines Raphael. - E. T. A. Hoffmann skizzierte in der Erzählung "Die Brautwahl" die Figur des Maler Lehnen nach Wilhelm Hensel.

55 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller (1877-1962). Zehn Gedichte. (Privatdruck). Bern, Stämpfli, (1939). Gr.-8°. 14 S. O-Kart. (leichte Gebrauchsspuren). 80.-

Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 229. - Innendeckel mit eigenh. Eintrag und U. des Verfassers "Gruss von H H." in Tinte. - Gering fleckig.

56 **Höller, York**, Komponist (geb. 1944). Eigenh. Musikmanuskript mit U. Ohne Ort (Köln), 1994. 7 x 57 cm. 120.-

Aus 3 Segmenten montierter langer Papierstreifen mit 3 Zeilen. 26 Takte "aus 'Tagträume' Anfang 3. Stück (1994)". - Dazu: I. Porträtphotographie mit Beschriftung und U. auf Rückseite. - II. 2 eigenh. signierte Programmhefte.

57 **Jäger-Lehrbrief** - Deutsche Urkunde auf Pergament. Schloß Dobrzisch, 15. VI. 1763. 39,5 x 62 cm. Mit federgezeichneten Illustrationen in den Randleisten und federgezeichnetem Wappen am Kopf sowie 3 Siegeln. Mehrfach gefaltet. 450.-

Lehrbrief für Johann Swoboda in reich verzierter Kalligraphie, im Mittelfeld oben das Wappen Heinrich Paul Franz II. Fürst von Mansfeld-Vorderort und Fondi, Herr auf Dobrzisch; links, von Ornamenten und Blumen umrankt, Darstellungen verschiedener Vögel, eines Schwans und eines Hirschen. Ausgestellt von Johann Josef Swoboda, dem mansfeldischen Forstmeister auf der Herrschaft Dobrzisch. Gesiegelt und unterschrieben von Johann Josef Swoboda (Forstmeister), Joseph Franz Rzesou

(Bereiter) und Franz Swoboda (Oberjäger). - Wenige Braunflecken; gut erhalten und sehr dekorativ.

58 **Karkoschka, Erhard**, Komponist (1923-2009). Eigenh. Musikmanuskript mit U. Stuttgart, Januar 1983. Qu.-4°. 1 Seite. 150.-

Auf der Rückseite einer Briefkopie mit Bleistift und Kugelschreiber: "Skizzen zum Orchesterwerk 'entfalten'." - Beiliegend 2 weitere kleine Autographen.

59 **Kelemen, Milko**, Komponist (geb. 1924). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. Zagreb, 26. IX. 1964 und 15. I. 1965. Verschied. Formate. Zus. 3 Seiten. Gelocht. 100.-

An den Dramaturgen Rainer Antoine in Münster mit einer Frage zu seinem Stück "Der neue Mieter" (nach Eugène Ionesco): "[...] Wie steht es mit dem Ballett? Frau Furtwängler hat die Musik gut gefallen. Wie steht es mit unserer Oper [...]" - Wegen eines Interviews: "[...] unser Gespräch soll sich doch um die Musik drehen, nicht allgemein Kultur. Wir Musiker sind doch recht einfältige Gesellen! [...]" - Kelemen leitete seit 1962 die von ihm gegründete Zagreber Biennale für Neue Musik, erhielt Rundfunk- u. Bühnenauftragswerke vor allem in Deutschland, übernahm 1970 eine Kompositionsklasse in Düsseldorf und erhielt 1970/71 einen Werkauftrag der Stadt Nürnberg zum Dürerjahr.

60 **Klebe, Giselher**, Komponist (1925-2009). Porträtphotographie mit eigenh. U. auf der Bildseite sowie rückseit. Widmung und U. Ohne Ort und Jahr. 10,5 x 15 cm. 75.-

61 **Knef, Hildegard**, Schauspielerin und Sängerin (1925-2002). Masch. Brief mit eigenh. U. Ohne Ort und Jahr [ca. 1965]. Fol. 1 Seite. Briefkopf. Gelocht. 150.-

An den Dramaturgen Rainer Antoine in Münster: "[...] die Vorbereitungen und die endgültige Produktion meiner letzten Langspielplatte nahmen mich während der vergangenen drei Monate sehr in Anspruch. Die Shaw'sche Johanna würde mich sehr interessieren - seit fünf Jahren geistert sie durch das Repertoire meiner unerfüllten Wünsche. Leider wird dieser Wunsch auch während der nächsten 18 Monate nicht in Erfüllung gehen können, da bereits eingegangene Tournee- Fernseh- und Schallplattenverpflichtungen mich bis dahin binden [...]"

62 **Kochan, Günter**, Komponist (1930-2009). Eigenh. Musikmanuskript mit U. Ohne Ort, November 2000. 4°. 2 Seiten. 120.-

Beschnittenes Skizzenblatt in Bleistift und Faserschreiber, für Streicher. - Günter Kochan war einer der berühmtesten Komponisten der DDR und Meisterschüler von Hanns Eisler.

**63 Koenigsberger, Leo**, Mathematiker (1837-1921). Eigenh. Brief mit U., eigenh. Postkarte mit U. sowie eigenh. Kärtchen mit U. Wien und Heidelberg, 7. VII. 1879 bis 13. IV. 1895. Verschied. Formate. Zus. 6 Seiten. 240.-

I. (Wien, 7. VII. 1879) An eine Dame: "[...] nach dreistündiger Eisenbahnfahrt, nach zweistündige Vorlesung bin ich so müde, daß ich genöthigt bin, heute Abend auszuruhen, zumal da ich gestern mit meiner Frau und meine Kindern auch recht unregelmäßig gelebt habe [...] jedenfalls komme ich trotz der unaufhörlichen Prüfungen noch in dieser Woche zu Ihnen, um Ihre Aufträge in Betreff etwaiger Einrichtungen im Reichenau entgegenzunehmen, da ich schon am 12ten dorthin gehe [...]" - II. (Heidelberg, 10. XI. 1886) An den Kollegen B. Kerry in Straßburg mit Dank für die Übersendung seiner Arbeit: "[...] sie dürfen mit Recht voraussetzen, dass ich ihnen in ihrer akademischen Karriere in jeder Beziehung ein glückliches Fortschreiten wünsche und ich werde mich stets sehr freuen, wenn sie mir ein Lebenszeichen von sich geben [...]" - III. (Heidelberg, 13. IV. 1895) An einen Freund in Wien mit einer Gratulation zu dessen 70. Geburtstag: "[...] als ich im Herbst zur Naturforscherversammlung in Wien war und sie aufsuchen wollte, musste ich zu meinem Bedauern von Sickels hören, dass sie verreist seien [...]" Uns geht es gut; wir sind gesund, bewohnen hier ein schönes Haus, das wir uns selbst gebaut haben, mein Hans kommt jetzt in's 6te Semester und wird nun in Berlin Physik studieren und Ani ist ein erwachsenes, blühendes Mädchen geworden; meine Frau frisch und munter, ich selbst ein alternder Schulmeister, der sich aber augenblicklich nach der herrlichen Reise nach Friedrichsruh sehr wohl fühlt [...]" - Koenigsberger (1837-1921) studierte bei Weierstraß in Berlin, lehrte über drei Jahrzehnte in Heidelberg und ist heute noch vor allem durch seine dreibändige Helmholtz-Biographie bekannt. Königsbergers Forschung galt vor allem der Theorie elliptischer und hyperelliptischer Integrale.

**64 Kolb, Annette**, Schriftstellerin (1870-1967). Eigenh. Brief mit U. Badenweiler, 10. II. 1930. Kl.-4°. 1 1/2 Seiten. Briefkopf. 280.-

An einen Lektor im Ullstein-Verlag, wahrscheinlich Max Krell (1887-1962): "[...] Wollen Sie mir als Recensionsexemplar die Feuerprobe von Ernst Weiss schicken, oder der Frankfurter Zeitung (Literaturblatt) mit dem Vermerk es mir zuzuschicken [...]" Das erwähnte Buch war 1929 im Propyläenverlag erschienen. - Eingangsstempel der Ullstein-Postzentrale. - Faltspur.

**65 Kutscher, Artur**, Literaturhistoriker und Theaterwissenschaftler. (1878-1960). 24 eigenh. Briefe mit U. sowie 15 eigenh. Postkarten mit U. München, Oberammergau, u. a., 24. II. 1914 bis 29. VIII. 1958. Verschied. Formate. Zus. ca. 60 Seiten. 500.-

Sehr inhaltsreiche und meist frühe Briefe an seine Studentin Hedwig Höfler (später verh. Buller; 1893-1978). Die Briefe zu Beginn der Korrespondenz bezeugen die große Zuneigung des Professors für seine Studentin. Der große Altersunterschied und die Hinwendung zu dem rheinischen Industriellen und Kunstsammler Wilhelm Buller (1892-1955), den

Hedwig im Dezember 1916 heiratete, machten Kutschers Hoffnung auf eine Ehe zunichte. Er heiratete im Juni 1916 Bettina (geb. Pachtner). Nach dem Tod von Wilhelm Buller 1955 lebte die Korrespondenz noch einmal auf. - Beiliegend: Ders. 6 weitere mont. Postkarten, dazu Photographien und Drucksachen. 1913-16. Ansichtskarten mit zahlreichen Unterschriften aus dem Kutscher-Kreis.

**66 Lenya, Lotte**, Schauspielerin und Sängerin (1898-1981). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. New York, 28. I. 1965 und 20. V. 1966. Kl.-4°. Zus. ca. 3 Seiten. Briefkopf. Gelocht. 180.-

An den Dramaturgen Rainer Antoine in Münster, dessen Vorschlag, während der Probenzeit zu "Mutter Courage" bei den Ruhrfestspielen in Recklinghausen einen Chansonabend zu geben, sie ablehnt: "[...] Wie Sie wohl wissen, ist die Mutter Courage keine leichte Aufgabe und wird meine ganze Zeit in Anspruch nehmen [...]" - "[...] was nun Ihre Bitte anbelangt, die 'erweiterte' Fassung des kleinen Mahagonny aufführen zu dürfen, muss ich mit einem kategorischen Nein beantworten. Weill's originales Mahagonny Songspiel ist vollendet in seiner musikalischen Form und benötigt keine 'Erweiterung'. Ich wäre glücklich wenn sie es in dieser Form aufführen würde. Diese sogenannte Ost-Berliner 'Neufassung' (die ohne meine Zustimmung gemacht wurde) ist eine Verstümmelung des kleinen Mahagonny und zugleich eine Verstümmelung der Oper Mahagonny [...]"

**67 Literatur** - Sammlung von 16 ausgefüllten Vordrucken auf Ausschnitten. Verschied. Orte, 1924-25. Ca. 9 x 8-13 cm. 16 Seiten. 250.-

Vordruck: "Hiermit ermächtige ich den Allgemeiner Schriftstellerverein, Berlin, zur Einziehung eines Nachdruckhonorars [...]" - Eigenhändig ausgefüllt und mit Unterschriften von: I. Bernhard Diebold. - II. Liesbet von Drigalski-Dill. - III. Albert Ehrenstein. - IV. Paul Ernst. - V. Herbert Eulenberg. - VI. Karl Henckell (2). - VII. Norbert Jacques. - VIII. Alexander Moszkowski (2). - IX. Kurt Münzer (2). - X. Hugo Salus. - XI. Johannes Schlaf. - XII. Leo Slezak (2).

**68 Ludwig I.**, König von Bayern (1786-1868). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Begleitblatt mit U. Berchtesgaden und Leopoldskron, 27. VII. und 5. VIII. 1853. 8°. Zus. 4 Seiten. 2 Doppelblätter mit Goldschnitt. Mit eigenh. Umschlag. 480.-

An den Hofsekretär und Kabinettskassenvorstand des Königs, Joseph Riedl (1805-1862) mit einem Auftrag der Gräfin H., "deren Entschließungen veränderlicher als eine Windfahne". Die folgenden 4 Punkte betreffen die Reisebegleiterin und die Gesundheit der Gräfin, finanzielle Fragen und die Alleebäume von Leopoldskron. - Möglicherweise ist mit der Gräfin H. die Schauspielerin und Konkubine des Königs Charlotte von Hagn (1809-1891) gemeint. Ludwig I. ließ sie von seinem Hofmaler Joseph Karl Stieler im Jahr 1828 für seine Schönheitengalerie portraituren. - Transkriptionsversuch liegt bei.

69 **Maupassant, Guy de**, Schriftsteller (1850-1893). Eigenh. Brief mit U. Paris, "47 avenue de la Marine", ohne Jahr [Januar 1889]. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 800.-

An seinen Verleger Paul Ollendorff in Paris: "[...] Je vous renvoie par le même courrier des épreuves dont j'attends, le plus vite possible 4 exemplaires comme des premières. Il est impossible, étant donné le retard apporté à cet envoi que nous commençons avant le 15 février la publication de ce roman. J'ai besoin d'ailleurs de mon manuscrit pour continuer, car je n'ai pas en double ce que je vous ai envoyé en dernier lieu, et je suis arrêté de nouveau. Prenons comme titre 'Fort comme La Mort'. C'est encore le meilleure de tout ceux que j'ai trouvés. Cette date définitive du 15 février vous convient-elle? [...]" - "Fort comme la mort" est le cinquième roman de Guy de Maupassant, commencé en mars 1888 et publié en 1889. Son titre est tiré du Cantique des cantiques: "L'amour est fort comme la mort, et la jalousie est dure comme le sépulcre." Le livre fut éditée en volume en mai 1889 chez Ollendorff.

70 **Mayer, Johann Christoph Andreas**, Anatom (1747-1801). Anatomisch-Physiologische Abhandlung vom Gehirn, Rückmark, und Ursprung der Nerven. Für Aerzte, und Liebhaber der Anthropologie bestimmt. Berlin und Leipzig, George Jakob Decker, 1779. 4° (25 x 19,5 cm). Mit gestoch. Titelvignette und 9 mehrfach gefalteten Kupfertafeln von C. C. Glasbach nach J. B. G. Kopffer. 4 nn. Bl., 68 Seiten. Kiebitzpapierband d. Zt. (etw. bestoßen und am Rücken beschabt). 980.-

Erste Ausgabe dieses neurologischen Standardwerks. - Hirsch-H. IV, 130. Blake 295. Dezeimeris III, 548. - Nicht bei Waller. - Mayer studierte in Greifswald, lehrte ab 1778 Medizin an der Universität Frankfurt (Oder), übernahm 1787 in Berlin den Lehrstuhl für Botanik und Arzneimittellehre und wurde Leibarzt des Königs und Direktor des Botanischen Gartens. - "Die anatomische Beschreibung soll, mit den Kupfern zusammengehalten, im Stande seyn: die Lage und Ordnung der Theile, welche sich im Gehirne finden, zu erklären, und zugleich die Art anzuzeigen, wie man dieselben in ihrer natürlichen Folge entdecken kann." (Vorwort). - Die gestochene Titelvignette mit dem Monogramm von Karl Abraham Freiherr von Zedlitz, dem das Werk gewidmet ist. - Innendeckel und Titelblatt mit Schabstellen am Oberrand. Kleine Wurmspur ohne Textverlust. Tafeln etw. gebräunt.

71 **Moeschinger, Albert**, Komponist (1897-1985). Masch. Brief mit eigenh. U. Ascona, 10. V. 1973. Fol. 1 Seite. 120.-

An den Zoologen und Autographensammler Richard Menzel: "[...] ich war erfreut und erstaunt, von Ihnen einen so anerkennenden Brief zu erhalten und danke Ihnen von Herzen dafür. Sie erfrischen darin so manche beinahe oder zeitweise vergessene Erinnerung, z. B. an Herrn Dr. [Robert] Ammann, an meinen Schulkameraden Walter Lang und den Cellisten Hindermann. Es freut mich besonders auch zu vernehmen, dass Sie selber als aktiver Musiker so viele klassische Musik gespielt haben. Vielleicht treffen wir uns tatsächlich einmal irgendwo in der Schweiz. Ich komme allerdings sehr selten ins Graubünden, weil ich im allgemeinen nur Reisen unternehme an Orte, wo von mir Stücke gespielt werden, und

das sind leider nur wenige Städte wie Zürich oder Basel, Bern fast nie. Und im Sommer werde ich einige Wochen der Erholung in Zermatt verbringen, das Ihnen vielleicht zu abgelegen sein wird? Ich erlaube mir, Ihnen für Ihre Autographensammlung drei Originale beizulegen, nämlich einen Brief von Prof. J.-R. von Salis, meinem alten Freund und Maler Victor Surbek und von meinem jüngeren Freund Rudolf Kelterborn [...]"

72 **Orff, Carl**, Komponist (1895-1982). Masch. Brief mit eigenh. U. Diessen, 6. IX. 1965. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. Gelocht.

75.-

An den Dramaturgen Rainer Antoine in Münster über eine Sommer-nachtstraum-Aufführung in Münster, Schallplattenaufnahmen und mit einem Aufsatz für das Programmheft.

### *Grippenspiel*

73 **Orff, Carl**, Komponist (1895-1982). Eigenh. Brief mit U. Diessen, 6. XII. 1965. Qu.-Gr.-8°. 2 Seiten. Gelocht. 150.-

An den Dramaturgen Rainer Antoine in Münster: "[...] Dank für die Pressestimmen und Ihre Zeilen. Aber ganz besonderen Dank für alles, was Sie in München für uns getan haben. Ich habe die Tage dort in schönster Erinnerung. Leider wurden meine Frau und ich nach Heimkehr ziemlich krank. Grippenspiel in Hochform, 10 Tage im Bett & jetzt noch sehr klapprig [...]" - Beiliegend eine eigenh. beschriftete Dankeskarte zum 75. Geburtstag.

74 **Orff, Carl**, Komponist (1895-1982). Masch. Brief mit eigenh. U. Diessen, 2. VI. 1967. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. Gelocht.

100.-

An den Dramaturgen Rainer Antoine in Münster : "[...] Aus dem Grass-Stück [Die Plebejer proben den Aufstand, 1966] bin ich nicht ganz schlau geworden. Auch wenn ich schlauer wäre, könnte ich dazu jetzt unmöglich eine Musik machen. Bis zur Uraufführung des Prometheus im März 68 und der darauffolgenden Antigonae-Aufführung in New York ist bei mir alles blockiert. Ich würde Ihnen sehr Herrn Blacher empfehlen oder, wenn der nicht kann, Killmayer [...]"

### *Panizza und Gutzkow*

75 **Panizza, Oskar**, Schriftsteller (1853-1921). Eigenh. Brief mit U. Paris, Rue des Abesses 13, 15. X. 1901. Qu.-Gr.-8°. 2 Seiten. Briefkopf "Oskar Panizza | brevi manu". 800.-

An den Literaturhistoriker Heinrich Hubert Houben in Berlin (1875-1935), kurz nach Panizzas Rückkehr von dem berühmten Entmündigungsprozeß in München: "[...] Ich stose soeben auf die Anzeige Ihres gewaltigen Gutzkow-Werkes ['Gutzkow-Funde', 1901] in der Frkf. Ztg., nachdem ich Ihren Vorarbeiten schon in den 'Antisemit. Mittheilungen' [richtig: Mitteilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus] und in der 'Beil. z. Allg. Ztg.' begegnet bin. Sie haben da ja eine ungeheure Arbeit vollbracht. Erlauben Sie, daß ich heute Ihnen einen Gedanken nachtrage, auf den Sie vielleicht selbst schon gestosen sind: ich meine eine Neu-Edizion der 'Wally', die erste Ausgabe v. J. 1835 wird zu schwindel-

haften Preisen ausgeben; irre ich mich nicht, so begegnete ich jüngst einem Exemplar zu M. 50.- Die zweite Aufl., wenn man sie so nennen darf, ist, wie Sie wissen, von Gutzkow selbst kastrirt ('Vergangenen Tage' Frkf. 1852). Es wäre doch interessant, wie sich die öffentliche Kritik heute dagegen verhielte. Und da, wie ich glaube, die Schrift nicht umfangreich, so wäre wohl nicht so viel dabei riskirt. Vielleicht entschließt sich Ihr mutvoller Verleger zu diesem Schritt. Jedenfalls wären Sie der geeignetste Herausgeber, und sie dürfen sich nicht durch die Reklam-Bibliothek oder sonst ein billiges Unternehmen zuvorkommen lassen. Es scheint, 'Wally' bedarf keiner Erlaubnis der an Costenoble in Jena gegebenen Autorenrechte, die erst i. J. 1908 Gemeingut werden. 'Wally' ist vogelfrei [...]. - Gelocht, Buchstabenverlust. - Sehr selten.

**76 Polgar, Alfred**, Schriftsteller (1873-1955). Eigenh. Postkarte mit U. Berlin, 25. III. 1927. 2 Seiten. Mit Adresse. 240.-

An den Allgemeinen Schriftstellerverein (ASV) in Berlin: "[...] Ich danke für Ihre frdl. Anerbieten (betreffend Rundfunkkontrolle). Vor einiger Zeit habe ich mit einer andern Vereinigung ein Abkommen getroffen - auch Vertrag unterschrieben - demzufolge diese Rundfunkkontrolle von m. Vertragspartner ausgeübt werden sollte. Bisher habe ich von ihm allerdings noch keinerlei Mitteilung erhalten. Den Namen der Vereinigung habe ich nicht gegenwärtig und die bezüglichen Dokumente in Wien. Nach m. Heimkehr werde ich mir erlauben, Ihnen den Namen bekanntzugeben um Sie eventuell um Ihre frdl. Intervention zu ersuchen [...]" - Selten.

*"Orchester verteuert die Sache ungemein!"*

**77 Reger, Max**, Komponist (1873-1916). Eigenh. Brief mit U. Meiningen, 13. VI. 1913. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Eckfehlstelle. 900.-

"Sehr geehrter Herr Professor! Schönsten Dank für Ihren Brief! Als Chorwerk - gemischter Chor - möchte ich Ihnen empfehlen mein op. 112: Die Nonnen für Chor u. Orchester. (erschieden bei Bote & Bock, Berlin W 8, Leipziger Straße No. 37.) Etwas anders - außer dem 100. Psalm für Chor, Orchester u. Orgel - als op. 106 bei C. F. Peters erschienen - habe ich nicht. - Was nun die Musikfeste für moderne Kompositionen betrifft, so ist mir dieser Gedanke natürlich sehr sympathisch - aber die Sache ist nicht so einfach! Soll das Orchester mitwirken??? Welches Orchester? Orchester verteuert die Sache ungemein! Darüber reden wir am Besten mündlich. Es ist mir sehr wertvoll, daß Sie den Römischen Triumphgesang [op. 126; 1912] gehört haben - denn was [...] in der Frankfurter Zeitung an möglichst Ungünstigem über mein Werk zu lesen ist, ist schon toll [...]" - Einrisse in der Knickfalte.

**78 Remarque, Erich Maria**, Schriftsteller (1898-1970). Eigenh. längere Nachschrift und U. auf einer gedruckten Dankeskarte zu seinem 70. Geburtstag. Porto Ronco s. Ascona, 2. IX. 1968. Qu.-8°. Zus. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag (dieser etwas lädiert). 300.-

An den G. Wöste in Singen an der Ems mit der eigenh. Nachschrift: "[...] ja ich erinnere mich noch genau an unsere Zeit in Lohne und an

Ihren Vater [den Schulleiter Heinrich Wöste]. Welch schöne Tage das waren! Das ganze Leben lag noch vor uns! Nun haben wir es schon fast hinter uns! Ich war einmal, vor vielen, vielen Jahren noch einmal in Lohne, habe es aber nicht wieder erkannt, - und man mich auch wohl kaum. Aber trotzdem sehe ich das Schulhaus und Ihr Elternhaus noch genau vor mir. Wie schön, daß Sie mich daran erinnert haben. Die herzlichsten Grüße Ihnen und Ihrer Frau von Ihrem alten Freunde [...]" - Remarque war 1919-20 Volksschullehrer in Lohne. - Knickfalte. - Selten.

79 **Richet, Charles Robert**, Mediziner und Nobelpreisträger (1850-1935). Eigenh. Kartenbrief mit U. Paris, 1891. 8°. 1 Seite. Mit Adresse. 120.-

An Ch. Dutreil in Paris mit einer Verabredung im Büro der "Revue Scientifique". - Richet war ab 1887 Professor für Physiologie an die Medizinischen Fakultät Paris. Er war Herausgeber der "Revue Scientifique" (1878-1887) und Präsident der Society for Psychical Research (ab 1905). In Experimenten konnte er zeigen, dass sich im Blut Antikörper gegen Krankheitserreger nach einer Impfung bilden und führte die erste Serumimpfung im Jahr 1890 durch. Den Nobelpreis erhielt er 1913 für seine Forschung über Anaphylaxie, also die Überreaktion des Körpers bei bestimmten Stoffen.

80 **Sammlerliteratur - Czwiklitzer, Christophe**, Die Handschrift der Maler und Bildhauer vom 15. Jahrhundert bis heute. Vorwort von Jean Cassou. Das Autograph - ein Kunstwerk. Paris, Éditions Art-C. C., 1976. Fol. Mit vielen Faksimiles und Abb. 521 S. OLwd. mit Schutzumschlag. 150.-

Prachtvolles Faksimilewerk mit vielen einmontierten Faksimiles und Abbildungen. Standardwerk für jede Sammlerbibliothek. Zweisprachige Ausgabe in deutsch und französisch: Lettres autographes de peintres et sculpteurs du XVe siècle à nos jours.

81 **Schadewaldt, Wolfgang**, Altphilologe (1900-1974). Masch. Brief mit eigenh. U. Tübingen, 6. II. 1964. Fol. 1 Seite. Briefkopf. Gelocht. 80.-

An den Dramaturgen Rainer Antoine in Münster wegen der Textkorrekturen in einer bei Suhrkamp verlegten Dramenübersetzung, wohl "König Ödipus" von Sophokles. - Schadewaldt gilt als einer der bedeutendsten deutschen Altphilologen und wirkungsvollsten Vermittler antiker griechischer Literatur im 20. Jahrhundert. - Beiliegt: Ders. Gedruckte Dankeskarte mit eigenh. U. Tübingen, März/April 1965. - Zu seinem 65. Geburtstag.

82 **Scheffel, Joseph Victor von**, Schriftsteller (1826-1886). Eigenh. Zusatz mit U. auf einem gedruckten Brief. Karlsruhe, ohne Jahr [Mitte 1882]. Gr.-8°. 1 Seite. 150.-

An den Mediziner Johann Peter Matthes (1827-?). - Gedruckt: "Der ergebendste Unterzeichnete ist augenleidend, liest keine Manuskripte, schreibt nur die allernotwendigsten Briefe und besorgt für Andere keinerlei litera-

rische Angelegenheiten. Karlsruhe | Radolfzell, Datum des Poststempels, Dr. Victor Scheffel." - Eigenhändig: "Wenn Sie berechnen, daß ich per Jahr ungefähr 100 bis 150 solcher Formulare bedarf, so werden Sie mir nicht verübeln, daß ich der 55. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Eisenach nur meine freundlichsten Grüße und Wünsche zu erfolgreicher fröhlicher Tagung sende; Alles hat seine Zeit, sagt Salomo, auch das Festlied dichten [...]" - Die genannte Versammlung fand am 18 - 21. September 1882 statt.

### *Senckenbergs Handexemplar*

**83 Senckenberg, Johann Christian**, Arzt und Stifter (1707-1772). Eigenh. Besitzeintrag mit Namenszug sowie eigenh. Marginalien und Ergänzungen auf Durchschußblättern. Frankfurt am Main, ohne Jahr [ca. 1750]. Zus. ca. 5 Seiten. 780.-

In: Maittaire, Michel, *Annales Typographici ab artis inventae origine ad annum MD.* [Bd. I]. Den Haag, Isaac Vaillant, 1719. 4°. Mit gestoch. Frontisp. und gestoch. Titelvign. 6 nn. Bl., 388, 32 S. Geglättetes Kalbldr. d. Zt. mit reicher Rvg. und dreiseit. Rotschnitt (bestoßen und fleckig sowie etw. beschabt). - Erste Ausgabe dieses bedeutenden frühen Inkunabelverzeichnisses, das 5 Teilbände und 2 Supplemente umfaßt. - Brunet III, 1328. Graesse IV, 347. - Spuren von entfernten Exlibris auf den Deckelinnenseiten. - Senckenberg hat auf 3 Durchschußblättern (nach S. 100, 318 und 328) mit zus. ca. 5 Seiten (in verschied. Oktavformaten) sowie am Rand von S. 60, 64 und 319 eigenhändig bibliographische Ergänzungen vorgenommen, die sich bei S. 318 f. ausführlich mit der Hartmann Schedelschen Chronik befassen. Auf dem Titelblatt der Besitzeintrag: "Ad Bibliothecam | J. C. Senckenberg, | Med. Dr. et Physici | Moeno-Frankof. | Ord. p". Auf dem hinteren Vorsatzblatt der Kaufeintrag "5 Tomi fl. 16 x. 51 [...]". - Stellenw. etw. gebräunt. - "Der Frankfurter Arzt Johann Christian Senckenberg (1707-1772) rief 1763 eine nach ihm benannte Stiftung ins Leben. Teil dieser Stiftung war die Senckenbergische Bibliothek [...] Senckenberg, dessen Vater Arzt und Stadtphysikus in Frankfurt war, promovierte nach einem Studium der Medizin und der Naturwissenschaften 1735 in Göttingen und ließ sich 1745 in Frankfurt nieder, wo er 1755 ebenfalls Stadtphysikus wurde. Schon früh mit den medizinischen Problemen der Vaterstadt vertraut, wurde er nun auch von Amts wegen mit den Mängeln der medizinischen Versorgung der Bevölkerung konfrontiert. Nach seiner Niederlassung betrieb er neben seiner Praxis systematisch den Aufbau einer eigenen Bücherei, in die er regelmäßig einen erheblichen Teil seiner Einnahmen steckte. Senckenberg kaufte nicht nur alle wesentlichen Neuerscheinungen seiner Zeit, sondern erwarb auch antiquarisch in großem Umfang ältere Werke. Gegen Ende seines Lebens verfügte er über nahezu 10.000 Bde überwiegend medizinisch-naturwissenschaftlicher Literatur [...] Eintragungen von seiner Hand lassen erkennen, daß die Bestände nach sachlichen Gesichtspunkten aufgestellt waren [...] Nach Senckenbergs Tod wurde der größte Teil der nicht-medizinischen und der nichtnaturwissenschaftlichen Literatur der Büchersammlung (ca. 6000 Bde) verkauft und mit dem Erlösten Geld der medizinische Bestand systematisch ausgebaut." (Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland. Hrsg. von Bernhard Fabian. Hildesheim 2003). - Beiliegen in uniformer Bindung und Erhaltung: Dass. Bde. II/1 und III/1 (von 5 Teilbänden). Ebenda 1722-25. Mit Frontisp. und 2 gestoch. Titelvign. 4 nn. Bl., VIII, IV, 395 S.; 6 nn. Bl., 412 S. - Autographen von Johann Christian Senckenberg sind sehr selten.

84 **Siebold, Johann Bartholomäus (Bartel) von**, Arzt und Musikschriftsteller (1774-1814). Eigenh. Albumblatt mit U. Jena, 21. IX. 1795. Qu.-8°. 1 Seite. Auf gestochenem Schmuckblatt des Verlages Wiederhold in Göttingen. 280.-

Lateinisches Albumblatt aus seiner Studienzeit: "Fide, sed cui? Vide. [Deutsch: Trau, schau wem] Zum Andenken an deinen Fr. u. Br. B. Siebold Würzburgij. Med[icinae] et ch[imiae] st[udiosus]." - Aus dem Album eines Komilitonen auf dem bei Brednich unter Nr. 830 abgebildeten gestochenen Albumblatt (Schmuckblatt-Denkmal) von Joh. Chr. Eberlein (?), 1794. - Der Sohn von Karl Kaspar von Siebold war ab 1803 Professor der Chirurgie und Oberwundarzt des Juliusspitals.

85 **Spohr, Louis**, Komponist (1784-1859). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Braunschweig, 14. VII. 1848. Qu.-8° (11,5 x 17,5 cm). 1 Seite. 800.-

Mit einem Notenzitat (3 Takte, 3/4-Takt, Andantino) aus Spohrs Oper "Jessonda" auf die Worte "Schönes Mädchen, wirst mich hassen p. p." Widmung: "Zu freundlicher Erinnerung an Louis Spohr." - Die in Goa zu Beginn den 16. Jahrhunderts spielende Oper war Spohrs größter Publikumserfolg und gilt als eine der bedeutendsten Leistungen der deutschen Oper zwischen Mozart und Wagner. Das Libretto in deutscher Sprache stammt von Eduard Heinrich Gehe. Die Uraufführung fand am 28. Juli 1823 in Kassel statt. - Leicht stockfleckig. - Dekorativ.

*Von allergrößter Seltenheit*

86 **Starnberger See - Lechner, Leopold**, Die Landparthie. Poetische Beschreibung des Würmsee und seiner Umgebung. München, Deschler für den Verfasser, 1840. Kl.-8°. VI S., 1 Bl., 154, 15 (lithogr. Musiknoten) S. Pp. d. Zt. mit dreiseit. Goldschnitt (mit Bibl.-Rsch., gering fleckig und bestoßen). 450.-

Wohl einzige Ausgabe dieses Privatdrucks. - Pfister 4085. Lentner 2263: "Nicht im Handel. Selten." - Enthält eine Idylle, meist in Hexametern. Im Anhang (ab S. 137) befindet sich eine Beschreibung der umliegenden Gemeinden in Prosa, am Schluß sind zwei vom Verfasser komponierte Lieder "Fischer Lied" und "Abschied vom See" für Singstimme und Klavier abgedruckt, deren Texte von Josephine Lang herrühren sollen. (Krebs, Harald and Sharon, Josephine Lang; her life and songs. Oxford University Press 2007 S. 264, Nr. 28). - Die ersten 2 Bl. des Musiknoten-teils mit kleinen Quetschfalten in den unteren Ecken. Nahezu fleckenfrei.

87 **Suttner, Bertha von**, Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin (1843-1914). Eigenh. Brief mit U. Harmannsdorf, 9. VII. 1893. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. Goldgepr. Initialen mit Krone. 350.-

An einen Herrn: "[...] Auch mir wäre es eine besondere Ehre und Freude gewesen, Sie persönlich kennen zu lernen und ich hoffe, dass sich mir hierzu ein anderer Anlass bieten wird, als meine vermeintliche Reise nach Chicago. Ich hatte niemals eine bestimmte Absicht geäußert, mich zur

columbischen Ausstellung zu begeben und die mir von S. E. dem Herrn Marquis [Oliver] v. Bacquehem [Politiker; 1847-1917] gewordene Ernennung hat mich sehr überrascht. Ich habe S. E. auch sofort mit meinem Danke für die ehrende Auszeichnung mein Bedauern ausgedrückt, die mir zugedachte Mission nicht erfüllen zu können, da ich aus Gesundheits- und anderen Rücksichten nicht in der Lage bin, die Reise über den Ozean zu machen [...]" - Die World's Columbian Exposition 1893 war eine vom 1. Mai bis zum 30. Oktober 1893 in Chicago veranstaltete Weltausstellung, die neunzehnte ihrer Art. - Bertha von Suttner wurde 1905 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. - Beiliegt: Suttner, Arthur Gundaccar von, Schriftsteller, Ehemann Bertha von Suttners (1850-1902). Eigenh. Briefkarte mit U. "A. G." Harmannsdorf, 13. I. 1894. Qu.-8°. 1 1/2 Seiten. - An einen Kollegen wegen der Lieferung einer Novelle.

**88 Visitenkarten** - Sammlung von ca. 185 Visitenkarten von Diplomaten, Gelehrten und Künstlern aus Deutschland, Österreich und Frankreich. Ca. 1870-1920. 680.-

Zum größten Teil sind die Karten eigenhändig beschriftet (nur 15 sind blanco). - Genannt seien hier als Beispiele: Friedrich von Amerling, René Bazin, Tina Blau-Lang, Friedrich Hermann, Julius Hey, Hyazinth Holland, Richard Kleinmichel, Louis Köhler, Adalbert Ritter von Lanna, Kurt Martens, Carl Müller (Musikdirektor), Carl Porth, Karl Raupp, Hugo Riemann, Fritz Roeber, Anton Romako, Arnold Rosé, Herman Schmid, Albert Schmidt, Gottfried Semper, Leopold Schrötter von Kristelli, Rudolf Stammeler, Eugen von Stieler, Eduard Sueß, William Unger, Alois Wohlmuth u. v. a. Benjamin Constant hat auf einer Karte "Jacques Rosenthal stud. techn." signiert. - Eine Fundgrube prominenter Personen der Jahrhundertwende. - Zum Hintergrund vgl. F. C. Schang, Visiting cards of celebrities, Paris 1971. - Beiliegend 3 kleine Umschläge.

**89 Wagner-Régeny, Rudolf**, Komponist (1903-1969). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 20. X. 1966. Qu.-Fol. 1 Seite. Mit eigenh. Umschlag. Gelocht. 150.-

An den Dramaturgen Rainer Antoine in Münster wegen des Aufführungsmaterials zu seinem "Dornröschen". Er will einen Klavierauszug und ein Textbuch senden, bittet aber um Rücksendung; das gesamte Material liege bei C. F. Peters in Leipzig: "[...] In dem Clavierauszuge fehlt die Vertonung des ersten Brecht-Gedichtes! Dieses Lied, dessen Strophen auf mehrere Damen aufgeteilt ist, finden Sie in meinen '10 Liedern auf Texte v. Bertold Brecht', erschienen bei Peters, Frankfurt am Main. Ach Gott! ist das heute alles kompliziert!! [...] Ein Tonband des ganzen opus besitze ich auch [...]" - Stil und Habitus der musikdramatischen Werke Wagner-Régenys orientieren sich an der Tradition von Bertolt Brecht und Kurt Weill. Im Mittelpunkt seines kompositorischen Schaffens steht die Oper. - Kleine Randbräunung und -läsuren.

**90 Walser, Martin**, Schriftsteller (geb. 1927). Eigenh. Postkarte mit U. Friedrichshafen, 24. V. 1967. Kl.-8°. 1 Seite. Mit Adresse. Gelocht. 70.-

An den Dramaturgen Rainer Antoine in Münster: "[...] Anderer Termine wegen kann ich leider an dem Gespräch nicht teilnehmen [...]"

91 **Wedekind(-Regnier), Pamela**, Schauspielerin (1906-1986). Eigenh. Brief mit U. München, 30. XII. 1964. Fol. 1 Seite. 80.-

An den Dramaturgen Rainer Antoine in Münster, dem sie mitteilt, daß sie im Namen ihrer Mutter Tilly Wedekind und ihrer Schwester Kadidja den Komponisten Milko Kelemen (geb. 1924) autorisiert, den Schwank "[Fritz Schwigerling oder] Der Liebestrank" von Frank Wedekind als Oper zu vertonen. Als Verlag schlägt sie die Wiener "Universal-Edition" vor.

92 **Wezsäcker, Carl Friedrich von**, Physiker, Philosoph und Friedensforscher (1912-2007). Masch. Brief (Kopie) mit eigenh. Nachschrift und U. Starnberg, ohne Jahr [ca. 1988]. Fol. 1 Seite. 120.-

An Wolfgang Heil in Neuss auf einem Formbrief wegen Überlastung mit eingehender Post. Eigenhändig: "Sehr geehrter Herr Heil! Soeben erscheint mein Buch 'Bewusstseinswandel' bei Hanser, München. Vielleicht darf ich Sie darauf verweisen [...]"

93 **Wenger, Lisa**, Schriftstellerin (1858-1941). 3 eigenh. Brief- und Postkarten mit U. Delémont (Delsberg), 1918-1919. Kl.-8°. Zus. ca. 5 Seiten. 120.-

An Emanuel Riggenbach in Basel. - I. (1918): "[...] Ich möchte Ihnen gerne die Erzählung machen die Sie wünschen, da mir alles was Tiere und Wald betrifft, sehr am Herzen liegt. Bis Ende Mai bin ich sicher fertig. Darf es in Märchenform sein, Waldmensen & Geister zum Beispiel? [...]" - II. (15. III. 1919): "[...] ich bin gerne bereit auch die Illustrationen zu übernehmen u. würde sie gerne so gut wie möglich der Erzählung anpassen die mir so für 12-14 jährige Buben zu passen scheint. Da es aber künstlerische Illustrationen sein sollen u. nicht Kopien wie in dem Heftchen 'Der junge Naturschützer' so meine ich, dass ich ein Honorar gen F. 60.- erhalten sollte. Ich bin schon an der Arbeit u. werde alles rechtzeitig abliefern, u. hoffentlich zu Ihrer Zufriedenheit. Es ist ein schönes Ziel, Naturschutz u. Tierschutz, dem ich mich schon oft mit Freude gewidmet habe [...]" - III. (ohne Jahr): "[...] natürlich überlasse ich Ihnen gerne die paar Verse. Es gibt auch ein Tialphabet, das nicht schlecht ist, u. das ich einstmals Pfarrer Böhringer überliess. Er gibt es Ihnen gewiss [...]" - Riggenbach gab 1919 für den Schweizer Bund für Naturschutz eine Reihe von Heften mit Erzählungen und Gedichten heraus, für die er namhafte Autoren verpflichtete.

*Ein begnadigter Trompeter*

94 **Wilhelm II.**, Deutscher Kaiser, König von Preußen (1859-1941). Brief mit eigenh. U. Bad Homburg v. d. H., 30. III. 1898. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 100.-

An das Generalkommando des IV. Armeekorps: "[...] Ich will dem Militärgefangenen des Festungsgefängnisses zu Spandau, vormaligen Hilfstrompeter Richard Riedel vom Feldartillerie-Regiment Prinz-Regent Luitpold von Bayern (Magdeburgischen) No. 4 den noch nicht verbüßten

Theil der durch das kriegsrechtliche Erkenntnis vom 9. August 1894 gegen ihn erkannten Gefängnißstrafe hiermit aus Gnade erlassen [...]"

*Der unaufhaltsame Bismarck*

95 **Windthorst, Ludwig**, Staatsmann, Gegenspieler Bismarcks (1812-1891). 2 eigenh. Briefe mit U. Berlin und Hannover, 11. und 27. XII. 1869. Gr.-8°. Zus. 5 Seiten. Doppelblätter mit gepr. Monogramm. 300.-

Als Abgeordneter im Reichstag und im preußischen Abgeordnetenhaus an einen Herrn. - I. Übersendet "aus Interesse für den von Ihnen gestellten Antrag den eben vertheilten Bericht der Herrenhaus-Commission über die Gesetzesentwürfe, die Civil-Proceßordnung und das Strafrecht betreffend [...]" - II. erinnert sich an die gemeinsame Zeit in Hannover: "[...] damals konnten wir noch nicht an Kampf denken, in welchem wir zu meiner großen Befriedigung auf demselben Boden stehen. Es hat mich sehr gefreut, daß ihr Antrag so gute Aussichten hat. Wegen der zweiten Kammer war ich ängstlich [...] Aber gedeckt ist der Rückzug nicht [...] In den juristischen Kreisen Berlins galt es als eine ausgemachte Sache, daß der Oberappellationsrat Tauchnitz aus Dresden der Vicepräsident werden werde. Dieser sehr tüchtige und brave Jurist muß sich sehr gekränkt fühlen. Wahrscheinlich ist das eine neue Concession. Man wird solange Concessionen machen, bis keine mehr übrig sind. Dazu wird durch dieselben nichts erreicht. Graf Bismarck ist nicht der Mann, welcher sich auf seinem Wege durch Concessionen aufhalten läßt. Mich dünkt, man sollte sich steif und fest auf die Linie der geschlossenen Verträge stellen. Doch, vielleicht übersehe ich die Sachlage nicht ganz [...]" - Golo Mann erachtete den Vorsitzenden der katholischen Zentrumsparthei als den "genialsten Parlamentarier, den Deutschland je besaß". Otto von Bismarck urtheilte 1875: "Mein Leben erhalten und verschönern zwei Dinge: meine Frau und - Windthorst. Die eine ist für die Liebe da, der andere für den Haß." - Wohlerhalten.

96 **Wittgenstein, Karl**, Industrieller, Vater von Ludwig Wittgenstein (1847-1913). 5 masch. Briefe mit eigenh. Korrekturen und U. Wien, 17. II. bis 21. VII. 1897. Kl.-Fol. Zus. 8 Seiten. Doppelblätter. Mit 2 Umschlägen. 350.-

An den Autographensammler und -händler Eduard Fischer von Roeslerstamm in Rom bzw. Olevano: "[...] Während du noch Alles weißt, was in früheren Jahren gewesen ist, ist in meinem Gehirne alles wie mit einem Schwamme weggewischt. Es hat mich trotzdem sehr gefreut, dass Du mir geschrieben hast, was Du getrieben hast und was Du treibst. Ich selbst, wie Du richtig schreibst, bin vielfacher Director, von früh bis abends im Geschäft, verheiratet, Vater von acht Kindern und stets so vergnügt, wie es ein Mensch in meinem Alter nur immer sein kann [...] Das Violinespielen habe ich ganz aufgegeben und interessiere mich für Geigen ganz und gar nicht [...] Was Autographen anbelangt, so könnte ich Dir solche von sämtlichen Eisenhändlern Wiens, Prags und Budapests offeriren u. zw. kilowise. Allerdings stolz würdest Du auf dieselben nicht sein dürfen. Autographen jedoch von berühmten Männern besitze ich wirklich nicht, weil ich in der Tat ausserhalb des Geschäftes nur sehr wenig mit anderen Leuten zusammenkomme [...]" - Die anderen Briefe behandeln den Ankauf der Kopie einer Moses-Statue, wohl der von Michelangelo. - Witt-

gensteins Aufstieg begann bei den Teplitzer Walzwerken in Böhmen, wo er bereits nach wenigen Jahren Direktor und Hauptaktionär war. 1886 gründete er das erste österreichische Eisenkartell. Den Höhepunkt seines Einflusses erreichte er 1897 mit dem Erwerb der Aktienmehrheit der Österreichisch-Alpine Montangesellschaft. Karl Wittgenstein war ein wichtiger und großzügiger Mäzen und Förderer der zeitgenössischen Kunst, unter anderem hat er maßgeblich zum Bau der Wiener Secession beigetragen. Er förderte die "Wiener Werkstätte". Im familiären Umfeld agierte Karl Wittgenstein in der Art eines autoritären Patriarchen, der seine Kinder konsequent überforderte und demütigte, was die schwerwiegenden psychischen Probleme vor allem seiner männlichen Nachkommen mit bedingt haben dürfte.

97 **Wölfflin, Heinrich**, Kunsthistoriker (1864-1945). Eigenh. Brief mit U. Basel, 17. III. 1926. Fol. 1 Seite. Gelocht. 120.-

An den Musikverleger Gustav Bosse (1884-1943) in Regensburg mit Dank für dessen "Almanach der Deutschen Musik-Bücherei auf das Jahr 1926" mit Illustrationen von Hans Wildermann: "[...] Der Name Wildermann erweckte Erinnerungen an Dinge, die ich s. Z. in Ihrem Hause sah [...]".

*"Ich verfluche die Kinomenschen"*

98 **Zille, Heinrich**, Zeichner und Graphiker (1858-1929). Eigenh. Brief mit U. "H. Zille". Berlin-Charlottenburg, ohne Jahr. Quer-8°. 2 Seiten auf 2 Blättern. 480.-

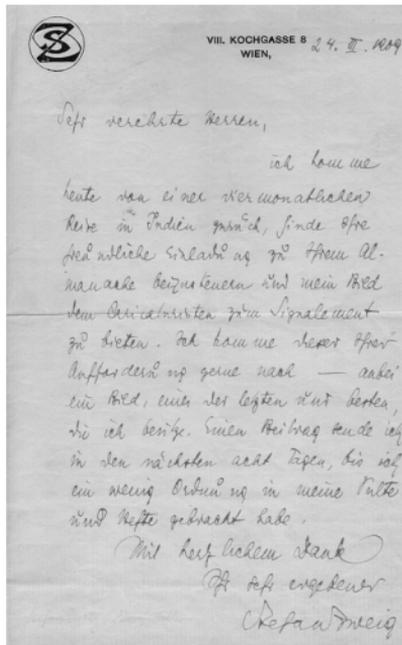
An den befreundeten Bildhauer August Kraus: "[...] Da schreibt mir L[udwig] Cauer [Bildhauer; 1866-1947] er möchte eine Büste von mir machen -? warum! Ich hab ihn vertröstet auf meine freie Zeit, kann jetzt nicht. Aber wie wäre es wenn Sie eine Büste (nach Statuette) in den Handel brächten, jetzt - wo die 'Zille' schwimmt. Ueberlegen Sie sich mit irgend einem 'plastischen Verleger' die Angelegenheit [...] Bin neulich, als Sie bei mir waren, mit dem Filmmann böse reingesegelt, aber Hans Hyan bringt es in Ordnung. Durfte gar keinen Vertrag machen. Ich verfluche die Kinomenschen u. will mich nur meiner ruhigen ersten Arbeit widmen, wäre es doch so weit daß ich nur arbeite - ehrlich arbeite [...]" - Beiliegend ein eigenh. Umschlag mit Absender "H. Zille" von 1922.

99 **Zobeltitz, Fedor von**, Schriftsteller und Bibliophiler 23 eigenh. Postkarten mit U. Spiegelberg bei Topper (Neumark), 29. V. 1900 bis 18. XI. 1908. Qu.-Kl.-8°. 23 Seiten. Mit Adresse. Briefkopf "Zeitschrift für Bücherfreunde". Teilw. gelocht. 380.-

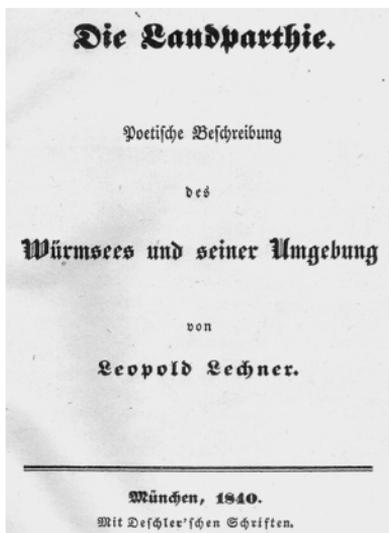
Als Herausgeber der "Zeitschrift für Bücherfreunde" an den Schriftsteller und Literaturhistoriker Heinrich Hubert Houben (1875-1935); Houben war 1902 Gründer und bis 1907 Sekretär der Deutschen Bibliographischen Gesellschaft in Berlin. Er veröffentlichte in der "Zeitschrift für Bücherfreunde" zahlreiche Beiträge und Rezensionen. - Die Karten von Zobeltitz berühren Houbens Arbeiten über Gutzkow, seine Laube-Biographie, Artikel über Goethe, Mundt und Charlotte Stieglitz, daneben Redaktionelles, Verabredungen, Honorarfragen und Korrekturen. Erwähnt ist auch Zobeltitz' Tätigkeit als "Sachverständiger in Sachen Edu-

ard Fuchs 'Erot. Karikatur'" und eine Premiere seines Freundes Sudermann. - Interessante Quelle zur Geschichte der Bibliophilie.

100 **Zweig, Stefan**, Schriftsteller (1881-1942). Eigenh. Brief mit U. Wien VIII, Kochgasse 8, 24. III. 1909. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Monogramm nach E. M. Lilien. 800.-



An die Herausgeber eines Almanachs: "[...] ich komme heute von einer viermonatlichen Reise in Indien zurück, finde Ihre freundliche Einladung zu Ihrem Almanache beizusteuern und mein Bild dem Caricaturisten zum Signalement zu bieten. Ich komme dieser Ihrer Aufforderung gerne nach - anbei ein Bild, eines der letzten und besten, die ich besitze. Einen Beitrag sende ich in den nächsten acht Tagen, bis ich ein wenig Ordnung in meine Pulte und Hefte gebracht habe [...]" - Knickfalten, Respektblatt mit Montagespuren. - Schön.



Nr. 86 Sehr seltene Schrift über den Starnberger See

# Bestellformular

Fax: [0049] (0)8158 3666; auch 3667 (Papierfax)

Ich bestelle aus Katalog 65 "FREUNDEN UND GÖNNERN GEWIDMET":

Nummer	Autor, Bezeichnung	Preis

Absender:

Ort, Datum, Unterschrift

**AX'L PRINT ULTRALEICHT KATALOG DRUCKEREI**

*Spezialisierte Druckerei für Kataloge auf Ultraleichtpapier -  
Geringes Gewicht - Optimiertes Format - Günstiges Porto -  
Lettershop-Servive - Auflagen ab ca. 500 Stück.*

Axel Klose

Herderstraße 1 - 38644 Goslar (Jerstedt)

Tel: 05321 89968 - Fax: 05321 85633

Mail: [druckerei@axl-print.de](mailto:druckerei@axl-print.de)

the state itself may not be in as bad a condition.  
 I fear to be too late with this letter. I should  
 also be glad to keep it back a day to give you  
 the latest tidings of Mr. Motte; for we expect the  
 pleasure of receiving him as our guest to-morrow  
 night, my dear friend. Believe  
 me ever yours, & most affectionately yours.  
 Warren Hastings.

Nr. 47 Warren Hastings, Gouverneur von Indien

St. Petersburg 16 Jan. 17  
 Leningrad.  
 1811/12.

Herzogin von  
 Holstein-Gottorp

Herzogin von  
 Holstein-Gottorp  
 Potsdam

Ich habe Ihnen  
 geschrieben.  
 Hoffentlich ist mit mir  
 alles in Ordnung.  
 Ich habe keine neuen  
 Annehmlichkeiten. Ich habe  
 mich dankbar, dass Sie  
 mich bei sich zu sich beistehen  
 finden, was ich Ihnen dankbar.

Nr. 31 Kronprinzessin Cecilie

St. Petersburg 16 Jan. 17  
 Leningrad.  
 1811/12.

Herzogin von  
 Holstein-Gottorp

Herzogin von  
 Holstein-Gottorp  
 Potsdam

Ich habe Ihnen  
 geschrieben.  
 Hoffentlich ist mit mir  
 alles in Ordnung.  
 Ich habe keine neuen  
 Annehmlichkeiten. Ich habe  
 mich dankbar, dass Sie  
 mich bei sich zu sich beistehen  
 finden, was ich Ihnen dankbar.

Nr. 50 Sven Hedin, 4 Briefe

Je vous ai envoyé en  
 dernier lieu, et j'ai bien  
 arrêté de nouveaux.  
 Prenons comme titre  
 Fort comme la Mort.  
 C'est encore la meilleure  
 de tous ceux que j'ai  
 trouvés.  
 Cette date dix-huitième  
 du 15 février vous convient  
 elle?  
 Croyez, cher monsieur, ai  
 mes sentiments très  
 dévoués  
 Guy de Maupassant

Nr. 69 Guy de Maupassant

St. Petersburg 16 Jan. 17  
 Leningrad.  
 1811/12.

Herzogin von  
 Holstein-Gottorp

Herzogin von  
 Holstein-Gottorp  
 Potsdam

Ich habe Ihnen  
 geschrieben.  
 Hoffentlich ist mit mir  
 alles in Ordnung.  
 Ich habe keine neuen  
 Annehmlichkeiten. Ich habe  
 mich dankbar, dass Sie  
 mich bei sich zu sich beistehen  
 finden, was ich Ihnen dankbar.

Nr. 75 Oskar Panizza